



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924**

387 (22.8.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-216702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-216702)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Neue Mannheimer Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Feld und Garten · Wandern u. Reisen

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebungen wöchentlich 10 Pfennig, die monatlichen Bezüge 2,50 Pfennig, die vierteljährlichen 7,50 Pfennig, die halbjährlichen 14,00 Pfennig, die jährlichen 27,00 Pfennig. Ausland: Inland 1,00 Pfennig, Ausland 1,50 Pfennig. Einzelhefte 10 Pfennig. Druck- und Verlagsanstalt: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, Neustadt 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung von ein- monatlicher Kalamität für Rückzahlung 5,00 Pfennig, bei zweimonatlicher Kalamität für Rückzahlung 10,00 Pfennig, bei dreimonatlicher Kalamität für Rückzahlung 15,00 Pfennig, bei viermonatlicher Kalamität für Rückzahlung 20,00 Pfennig, bei sechsmonatlicher Kalamität für Rückzahlung 30,00 Pfennig, bei einjähriger Kalamität für Rückzahlung 50,00 Pfennig. Einzelhefte 10 Pfennig. Druck- und Verlagsanstalt: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, Neustadt 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

### Um die Zweidrittel-Mehrheit

#### Die Verhandlungen im Auswärtigen Ausschuss

Berlin, 22. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhandlungen im Auswärtigen Ausschuss, die am Mittwoch aufgenommen und fortgesetzt wurden, sind in der Materie bis zur ersten Annahme des Londoner Schlussprotokolls vorangeschritten. Bisher wird die zweite Annahme und das Bantafesch beraten werden und bis Sonntagabend hofft man den gesamten Stoff abgeschlossen zu haben. Bemerkenswert war in der gestrigen Sitzung das starke Interesse, das der deutschnationale Fraktionsführer Dr. Herget für die Antwort der Reichsregierung auf die Frage befreundete, welche Lage sich ereignen würde, wenn die Unterseite bis zum 30. August nicht erfolgt ist. Es scheinen demnach bei den Deutschnationalen doch sehr ernste Bedenken über die Folgen einer etwaigen Ablehnung zu bestehen. Reichsminister und Innenminister haben nachdrücklich betont, daß im Falle einer Ablehnung ein neuer Reichstag frühestens am 15. Oktober die zerfallenen Fäden wieder antknoten könnte. Da man dann freilich auf der Gegenseite die gleiche Konstellation als kaum vorfinden würde, sei mehr als zweifelhaft. Im übrigen soll namentlich der Reichsfinanzminister Dr. Luder im Kreise der Reichsregierung mit offenkundigem Erfolge seinen Mann zeigen haben. Bisher verläuft freilich die Debatte und der Kampf auf ganz abseits liegende innerpolitische Streitfragen über:

#### Einstimmige Annahme der Londoner Beschlüsse durch die Deutsche Volkspartei

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei schloß in ihrer gestrigen über vier Stunden währenden Fraktionsitzung folgende Entschlüsse:

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, vertritt durch Mitglieder der preußischen Landtagsfraktion hat in ihren Sitzungen vom 19. und 21. August über die Ergebnisse der Londoner Konferenz verhandelt. Sie hat Vorträge des Reichsaussenministers Dr. Stresemann über die Londoner Verhandlungen über die außenpolitische Lage, und des Reichsinnenministers über die Innenpolitik, sowie Berichte des Fraktionsvorsitzenden über die parlamentarische Lage entgegengenommen, auch das vorgelegte völkerrechtliche und geschichtliche Material geprüft. Vertreter der besetzten Gebiete kamen eingehend zu Wort. In den Verhandlungen

#### Schwere Bedenken

gegen die uns auch nach dem Erreichten auferlegten Lasten und Kontrollen geäußert. Niemand kann freudigen Herzens die Londoner Ergebnisse begrüßen. Vor allem erschließt die Regelung der militärischen Räumung und die Abhierarchierung des Erbes mit großer Sorge und Trauer. In diesem Punkte kann das Erreichte nur als eine erste Etappe bezeichnet werden. Die Reichsregierung ist verpflichtet, mit allen Mitteln die geordnete diplomatische Lage zur Abklärung der Räumungsfragen auszuwirken. Trotz dieser Bedenken und Sorgen ist es die einmütige Auffassung der Reichstagsfraktion, daß eine

#### Ablehnung unmöglich

ist. Die Not der Ausgewiesenen und Gefangenen darf nicht verlängert werden. Die Wirtschaft des besetzten und unbefreiten Gebietes verfallt der Folgen der Ablehnung nicht. Eine Möglichkeit zu abschließenden neuen Verhandlungen mit den Alliierten ist nicht zu erkennen. Die ganze außenpolitische Lage, die sich zu Deutschlands Gunsten zu bilden schien, ist von neuem zu unserem Schaden geworden. Dazu kommt die Gefährdung aller der Bestrebungen, die auf eine Festlegung der innerpolitischen Verhältnisse gerichtet sind und von der Deutschen Volkspartei als selbstbewußt verfolgt ist. Angesichts dieser Garantien hat sich die Reichstagsfraktion einstimmig entschlossen, die Ergebnisse der Londoner Konferenz anzunehmen.

#### Die Erklärung der Deutschnationalen

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt heute die entscheidende Fraktionsitzung ab, die gegen 1/8 Uhr abends ihr Ende fand. Das Ergebnis der Aussprache wurde in folgender Erklärung wiedergegeben:

Die deutschnationale Reichstagsfraktion, vertritt durch zahlreiche Mitglieder der Fraktion des preußischen Landtages nahm einen eingehenden Bericht des Fraktionsvorsitzenden entgegen. Sie spricht der bisherigen Fraktionsleitung insbesondere zu der Verfassungskonferenz vom 15. August 1924 einmütig ihre Zustimmung aus. Sie stellt ferner einmütig fest, daß sie nach wie vor auf dem in ihren letzten Punkten vom 22. Juli 1924 und in der Rede des Abgeordneten Dr. Herget vom 26. Juli 1924 festgestellten Standpunkt verharrt. Sie ist sich dabei ihrer Verantwortung bewußt und ist überzeugt, daß es mit ihrer Haltung den Interessen und der Stimmung ihrer Parteifreunde im besetzten Gebiet entspricht.

Ueber den Verlauf der deutschnationalen Fraktionsitzung erzählt man noch: Herget stellte fest, daß die deutschnationale Fraktion trotz der Schwierigkeiten, die eine Ablehnung im Besetzten hätte, auf Grund ihrer bisherigen Haltung gezwungen sei, dem Londoner Abkommen ein Nein entgegenzusetzen. Auch Herr Herget hat sich demnach offenbar reichlich veräußert, was er durch und in der Aussprache betont, daß die Lage ganz anders wäre, wenn den Deutschnationalen der Eintritt in die Regierung ermöglicht worden wäre.

Nach der Sitzung hielt beim geselligen Zusammensein Graf Westarp noch eine politische Ansprache, in der er den Beschlüssen der Fraktion aus sachlichen und vaterländischen Gründen recht fertigte. Wenn die Deutschnationalen sich ablehnend verhielten, so gelte das vornehmlich deshalb, weil sie großes Mißtrauen dagegen hegen, daß die besetzten Gebiete tatsächlich geräumt würden. Die Deutschnationale Volkspartei glaube im übrigen nicht, daß die Regierung ihre Drohung mit Reichstagsauflösung und Volksentscheid durchführen würde.

Dazu möchten wir nach unserer Kenntnis der Dinge bemerken: Es kann gar kein Zweifel darüber sein, daß die Regierung im Ernstfalle zur Auflösung bereit ist, ebenso zweifellos ist, daß sie es lieber sähe, wenn sie dieses äußerste Mittel nicht anzuwenden brauchte, da sie die verheerenden wirtschaftlichen Folgen, die sich nach ihrer Auflösung aus der Ablehnung des Londoner Paktes ergeben würden, vermeiden sehen möchte. Der gleichen Ansicht sind auch die Koalitionsparteien, die an sich die Überzeugung haben, daß sie durch Neuwahlen nur gewinnen könnten und daher die Auflösung keineswegs zu scheuen brauchen.

Berlin, 22. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Auf den ersten Blick muß es scheinen, als ob die deutschnationale Erklärung rundweg die Ablehnung bedeute, allein bei näherem Zusehen fällt doch auf, daß das Wort „Ablehnung“ mit Fleiß vermieden und der Beschluß in eine Form gezwängt ist, die in ihrer Qualität etwas von dem berühmten zweideutigen Sinn des Hebräischen Orakels widerspiegelt. Einen praktischen Beweis dafür liefert die verschiedenartige Auslegung, die der Beschluß heute in der Berliner Presse findet. Der „Vorwärts“, der in den letzten Tagen eine geradezu ungeheuerliche Propaganda für die Reichstagsauflösung entfaltet — die Sozialdemokraten hoffen die Schwärze vom Rot auszuwaschen zu können — hat keinen Zweifel, daß hier das von ihm erwähnte Nein nun endlich geschaffen ist, und er gibt die Parole aus: Fort mit dem „Invasionsrechtstag“. — Auch die „Röschische Zeitung“ meint, daß die Berufung auf den 15. August und die 7 Punkte vollauf genüge. Weniger überzeugt ist schon die „Germania“, die unter der Überschrift „Die Deutschnationalen noch unerschütterlich“ von der Erklärung Akt nimmt. — Das „B. L.“ hält es bereits für ausgemacht, daß die Deutschnationalen sich für die nächsten Tage die Tür offen lassen wollen. Die vor-

sichtig formulierte Entschlüsse sei bestimmt, den Weg zu Verhandlungen frei zu machen. Wahrscheinlich werde die deutschnationale Erklärung von der Regierung fordern, sich vor allem über die militärische Räumung und über die Kriegsschuldfrage auszusprechen. Und von dem Inhalt dieser Erklärung würde sie dann ihre weitere Stellungnahme abhängig machen. Das Blatt erklärt dann die Möglichkeit, daß die Deutschnationalen, woraus wir bereits hinwies, auch den Eintritt in das Reichskabinett verlangen könnten und rät der Regierung dringend ab, sich auf solche Unterhandlungsofferten einzulassen. Ihre Position sei so stark, daß sie es auf Biegen oder Brechen antommen lassen könne.

#### Keine Klarheit innerhalb der Partei

Die deutschnationale Presse gibt den gestrigen Beschluß fast durchweg ohne Kommentar wieder. Daß aber selbst in den rechtsstehenden Kreisen man über die Haltung der Fraktion keineswegs ganz im Klaren ist, zeigt die Bemerkung der Deutschen Zeitung: „Somit wir unterrichtet sind, bedeutet die parteiunabhängige Verkaufbarkeit der Deutschnationalen die unbedingte Ablehnung.“

Wenn die Deutschnationalen immer wieder ihre absolute Einmütigkeit betonen, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß beispielsweise die gestrige Abstimmung im Reichsrat eigentlich das Gegenteil gezeit hat. Es ergab sich das bezeichnende Bild, daß von den deutschnationalen preußischen Provinzialvertretern einer überhaupt fehlte, ein anderer sich bei diesem wichtigen Akt durch seinen sozialdemokratischen Kollegen vertreten ließ, 2 mit Ja und nur 2 mit Nein stimmten. Dieser Vorgang zeigt demnach, wie es mit der einmütigen Auffassung innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei in Wahrheit bestellt ist. Selbst in denjenigen Kreisen, die bisher den heftigsten Kampf gegen den Londoner Pakt geführt haben, vor allem im Reichsland, ist die Stimmung durchaus nicht so festgelegt, wie sie sich nach außen hin gibt. Die Mitteilung des Reichspräsidenten, daß er bei einer Ablehnung der Dawesgesetze zu einer wesentlichen Verklärung und Einschränkung der Kredite schreiten müßte, hat auf die landwirtschaftlichen Kreise immerhin einen starken Eindruck gemacht.

#### Die Haltung der Deutschnationalen und die Sozialdemokratie

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschäftigte sich heute in einer Sitzung mit der durch die Haltung der Deutschnationalen im Auswärtigen Ausschuss entstandenen Lage. Er kam zu der Entscheidung, daß beim Nichtzustandekommen einer Zweidrittelmehrheit für die Dawesgesetze unter allen Umständen die Auflösung des Reichstages verlangt werden müsse.

#### Die Zentrumsfraktion des besetzten Gebietes

beriet am gestrigen Donnerstag unter dem Vorsitz des Abgeordneten von Guericke über die sich aus dem Londoner Abkommen ergebenden Fragen für das besetzte Gebiet. Die Konferenz war der einmütigen Meinung, daß die Interessen des besetzten Gebietes mit Rücksicht auf die Erhaltung der Reichseinheit es erforderlich machen, das Londoner Abkommen anzunehmen.

#### Die Industrieverbände zum Londoner Abkommen

Wie das „Berl. Tageblatt“ aus dem Rheinland erfährt, haben der Reichsverband der Deutschen Industrie, der Deutsche Industrie- und Handelsrat und der Wirtschaftsausschuss für die besetzten Gebiete morgen in Berlin eine Sitzung ab, um zu den Londoner Abmachungen Stellung zu nehmen.

#### Eine pfälzische Stimme für Annahme

Die sozialdemokratische Partei der Pfalz hat eine Rundschreibung an den Deutschen Reichstag gerichtet, in der sie das positive Ergebnis der Londoner Konferenz zwar begrüßt, aber behauptet, daß eine Reihe berechtigter Wünsche Deutschlands unberücksichtigt geblieben ist, ganz besonders aber, daß die sofortige Räumung des Ruhrgebietes nicht erreicht wurde. Die Abmachungen von London entbehren aber gegenüber den bestehenden Zuständen so erhebliche Verbesserungen des politischen und wirtschaftlichen Drucks, daß die Beendigung des besetzten Gebietes von der Durchführung des Dawesplanes eine wesentliche Verringerung ihrer Lage erwarten darf. Aus diesen Gründen wird von Reichsregierung und Reichstag unverzüglich die Schaffung der zur Durchführung des Dawesplanes notwendigen Gesetze gefordert.

#### Reichswirtschaftsrat und Londoner Beschlüsse

Der wirtschaftspolitische und finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates haben sich gestern vormittag in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Ergebnis der Londoner Verhandlungen beschäftigt. Von der Regierungseite ist den Mätern zufolge, ausdrücklich erklärt worden, daß an den drei Hauptgesetzen zur Durchführung des Dawesplanes, also an dem Gesetz über die Industriebeschäftigung, dem Reichsbankengesetz und dem Reichsbankgesetz keinerlei Änderungen mehr vorgenommen werden können, da sie den Wert von Staatsverträgen hätten. Dagegen bestünde sowohl für den Reichswirtschaftsrat als auch für die anderen parlamentarischen Körperschaften noch die Möglichkeit, an kleineren Gesetzen, so an dem Münzgesetz, dem Gesetz für die Liquidation der Rentenbank und dem Reichsbahnpersonalgesetz Änderungen vorzunehmen. Ueber den wesentlichen Inhalt des

#### Münzgesetzentwurfes

teilen die Mätern mit: Künftig gilt im Deutschen Reich die Goldwährung. Ihre Rechnungseinheit bildet die Reichsmark, die in 100 Reichspfennige eingeteilt wird. Künftige gesetzliche Zahlungsmittel sind

1. Goldmünzen, Reichsmarknoten der Reichsbank unbeschränkt, 2. Silber- und Pfennigmünzen, jedoch mit der Beschränkung, daß niemand verpflichtet ist, Silbermünzen im Betrage von mehr als 50 Reichsmark und Pfennigmünzen im Betrage von mehr als 5 Mark in Zahlung zu nehmen.

Als Reichsmünzen sollen ausgeprägt werden 1. Goldmünzen über 20 und 10 Reichsmark, 2. Silbermünzen bis auf weiteres auch die früheren Goldmünzen, 3. Silbermünzen bis auf weiteres auch die früheren Silbermünzen, 4. Pfennigmünzen bis auf weiteres auch die Stücke über 1, 2, 5, 10, und 50 Reichspfennige. Als Reichspfennigmünzen gelten bis auf weiteres auch die Rentenpfennigmünzen und die früheren Kupfermünzen. Der den Goldmünzen betrag das Umlaufverhältnis 900 Teile Gold und 100 Teile Kupfer. Bei den Silbermünzen und der auf Reichspfennig lautenden Münzen wird das Umlaufverhältnis vom Reichsfinanzminister im Einvernehmen mit dem Reichsrat festgesetzt.

#### Die Annahme der Dawesgesetze durch den Reichsrat

ist inzwischen erfolgt. Man hat die amtlichen Mitteilungen über die Konferenz der Ministerpräsidenten in Berlin vielfach zu Unrecht dahin ausgelegt, daß sich bei dieser Aussprache erhebliche Widerstände durch die Länder ergeben hätten. Wie wir zuvor erfahren, ist diese Darstellung durchaus unzutreffend. Während verhalten hat sich lediglich der mecklenburgische Ministerpräsident von Brandenstein. Sowohl in Bayern wie in Württemberg ist dagegen die Stimmung durchaus für die Annahme der Londoner Paktes und die Stellungnahme der Vertreter dieser beiden Länder war viel positiver, als in Berlin erwartet hatte. Von beiden Stellen ist unzweifelhaft zu erkennen gegeben worden, daß ein Nein nicht zu verantworten sei. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß die Entschliessung Bayerns auch in deutschnationalen Kreisen einen gewissen Eindruck machen wird. Bedauerlich bleibt, daß der letzte Streit um die Eisenbahnen, der auch in die Beratungen hineinzieht, noch immer nicht aus der Welt geschafft ist. Der Reichsfinanzminister hat sich vor allem mit dem Anliegen der Länder auf eine jährlich zu garantierende Dividende nicht einverstanden erklären können, da er, wie uns schreiben will, nicht Recht der Ansicht vertritt, daß die Länder an dem Schicksal des Reiches mittragen müßten. Enttäuschungen, die sich bei den Länderregierungen nach dieser Richtung hin ausgewirkt haben mögen.

#### Die Begründung der preußischen Zustimmung

In der Sitzung des Reichsrats, die den Londoner Pakt zum Thema hatte, hat der preussische Ministerpräsident Braum eine Erklärung abgegeben, in der er die Folgen der Ablehnung der Dawesgesetze des Paktes kennzeichnete und die Vorteile, die aus der Annahme des Paktes erwachsen, hervorhob. Braum bedeutet die Annahme für das deutsche Volk auf Jahrzehnte hinaus eine schwere wirtschaftliche Belastung, weitgehende Kontrolle und Aufgabe des entscheidenden Einflusses auf die Eisenbahnen, andererseits aber auch die sofortige Befreiung von 900.000 Deutschen von der Befreiung, Freilassung von 900.000 Deutschen aus den Gefängnissen, Rückkehr vieler Tausende der Ausgewiesenen in die Heimat und Befreiung der das Wirtschaftsleben schwer hemmenden Einfuhrzollgrenzen und Befreiung der Industrie und Landwirtschaft. Die preussische Regierung könne infolgedessen trotz aller Bedenken gegen den Londoner Pakt die Ablehnung nicht verantworten und stimme ihm zu.



# Zwei Tage in Luzern

Die Mannheimer haben, als sie im Januar anlässlich der Thoma-Festlichkeiten in Luzern, einen so vorläufigen Eindruck hinterlassen, daß es der Wunsch der Luzerner makedonischen Kreis eine recht stätliche Abordnung der Bewohner der arbeitsreichen Stadt auch einmal am Vierwaldstätter See zu beurlauben. Dieser Wunsch hat sich nunmehr zu dem Vorhaben verdichtet, Anfang September einen Sonderzug von Mannheim nach Luzern abzugeben zu lassen. Am Samstag, 6. September soll in der Frühe hier die Abfahrt erfolgen. Die Rückkehr ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag geplant. Sind Sie geneigt, sobald als möglich in Ihrer Einigkeit als Ausführendes des Verkehrsvereins eine Probefahrt zu veranstalten? Die Einladung von Luzern liegt vor. Sie brauchen nur den Tag zu bestimmen. So sprach man zu mir kürzlich im Verkehrsbüro. Es wäre nicht unmöglich, das Arrangement abzuwickeln. Am Handumdrehen war vereinbart: Abreise am 9. August, früh 6 Uhr, mit dem Badler Schnellzug. Rückkehr Sonntag abend. Spielraum war durch den Verkehrsverein am Montag gegeben. Samstag und Sonntag waren für die Reise gewählt, weil ich mir vorgenommen hatte, die Probefahrt genau so wie den 6. und 7. September geplanten Ausflugs auszuführen. Ueber meine Ergebnisse auf der Fahrt nach Luzern ist schon ausführlich berichtet worden. Hier haben Sie, bemerkt der Kollege, der mich im Kaiser Bundesbahnhof an den Zug begleitete, den Fahrplan einer Reise von hier nach Luzern und zurück, eine Fahrkarte für die Drabstättbahn, die Sie hinauf zum Hotel Gütlich bringt, wo Sie wohnen, den Fahrplan für die Fahrt auf dem See und schließlich den Rückfahrplan für die Raibahn. Dazu wurde mir ein kleiner Brief in die Hand gedrückt, der die notwendigen Drucksaften für Luzern enthält. Ein vierstündiger Aufenthalt der herabwindenden Bahnfreundschaft, die mich in der Schweiz erwartete.

Ein letzter Händedruck mit dem Kollegen, der in so liebenswürdiger Weise alle Hemmnisse aus dem Wege geräumt hatte, — was, wie erwähnt, der einzige unter den Passagieren des Badler Schnellzuges, der den Anstich erreichte — und schon lag Basel hinter mir. Die Einreisestelle in der Schweiz hatte begonnen. Hochgehalten landete ich in der dritten Radmittagsstunde in Luzern. Das Wetter hatte sich bis jetzt besser angeklungen, als man auf der Fahrt durch die bodlose Heimat erwarten konnte. Die Schwarzwaldberge waren durch schwere, tief herabhängende Wälder unkenntlich. Nur in der Freiburger Gegend gelatete sich der Nebel ein wenig freier. Wenn man nicht regnet, so lagte ich mit im Stillen, dann will ich schon zufrieden sein. Luzern gehört zu den wenigen Städten, die in der Lage sind, den aus dem Bahnhofs tretenden Reisenden mit besonderer Güte zu empfangen. Nur wenige Schritte und man steht auf der die Alt- und Neustadt verbindenden neugebauten Brücke, von der aus der bewundernde Blick ein bezauberndes Panorama genießt. Der Mannheimer Extrazug, der ebenfalls um 6 Uhr früh hier wegfahren soll, wird, da man ihn beschleunigen beabsichtigt, in Luzern schon zwischen 12 und 1 Uhr einreisen. Es langt infolgedessen noch bequem zum Mittagessen, das in den Hotels eingenommen wird, in denen die Mannheimer Unterkunft finden. Ich konnte mir nicht erlauben, einen kleinen Orientierungsumlauf durch die Stadt jenseits der Reus zu machen. Der Rückweg führte mich über die aus dem Jahre 1333 kommende überbachte Kapellbrücke, eine der Hauptsehenswürdigkeiten Luzerns. Man wandelt unter einer Gemäldergalerie, die von dem Holzgerüst der Brücke getragen wird. Auf 112 Treppen sind die Fußgänger der alten Schweizer und die Reiben der Kirchenpatrone St. Leonhard und St. Mauritius in Buntmalerei verewigt.

Am der Kaserne mit der Schiffbrücke im Städtchen vor dem Hauptportal vorbei führt mich der Weg zur Gütlichbahn. Der Weg braucht nur einige Minuten bis zu der prachtvollen Aussichtsterrasse, die 100 Meter über der Stadt liegt, schon von weitem mit dem hochragenden Turm prüft. Und nun sah ich, von dem Ufer des Hotel Gütlich auf das lebenswunderliche begrünte, im Spessal auf dem für mich reicherem Fensterplatz. Der erste „Lage komplett“ stand vor mir. Wer die Schweiz schon bereist hat, weiß, wie er sich zusammenstellt. Nach kurzer Weile, die dem Auge einen wunderbaren Anblick auf die Stadt und den See bietet, folgte ich der Einladung des Hoteliers, Herrn Hüster, und erklime mit ihm die obere Plattform des Hotelturnes, von dem aus man einen unbeschreiblich schönen Rundblick über die Stadt, den See und das Gebirge genießt. Leider ist er nicht vollkommen. Das Spessalgebirge hält sich hinter Wolkenhüllen versteckt. Aber trotzdem ist der Eindruck überaus lebendig. Als ich wieder im Spessal gelandet bin, treibt mich von der Luzerner Mollentur wieder unter in die Stadt. Es gilt bis zum Abendessen die Zeit auszunutzen. Wieder führt mich der Weg über die Kapellbrücke, die beiden Reusufer in gebrochener Linie verbindet. Wie alle Fremden, lache ich zunächst die berühmteste Sehenswürdigkeit Luzerns, das Löwendenkmal, auf, das, das einem Modell Thoma-Wiens von Bildhauer Wern von Konstanz in die 20 Meter hohe Felswand gemeißelt, zu Ehren der im Kampf beim Tulerienorden gefallenen Schweizerkrieger im Jahre 1521 errichtet wurde. Ebenfalls sehenswert ist unmittelbar neben dem Denkmal der Gieselergarten, der im Jahre 1872 durch Zufall entdeckt wurde. Von dort sieht man Strubelbacher des ehemaligen Reichsfeldmarschalls, in denen noch die Mahlstene liegen. Ein Gang durch das zum Oberberggarten gehörige Alpenmuseum darf ebenfalls nicht unterlassen werden. Am 8. September wird nahe Zeit zur Be-

achtung der Sehenswürdigkeiten Luzerns sein. Man verfolge vor allem nicht die historische mit kunstvollen Schnitzereien und Schmiedearbeiten, das Panorama, das den Uebertritt der Bourbonschen Armee im Jahre 1871 in die Schweiz darstellt. Eine Promenade auf dem Seequai unter den schattigen Alleen an den imponierenden Hotelpalästen vorbei bis zum Kurhaus wird ganz von selbst unternommen werden.

In der achten Stunde befördert mich die Gütlichbahn wieder hinauf zu meiner Ideal schön gelegenen Unterkunft. Beim Abendessen lerne ich die Vertreter des Luzerner Verkehrsvereins kennen, die von nun an meine sofortige Führerin ist. Auf ihren Vorschlag begeben wir uns wieder hinunter in die Stadt zum Kurhaus. Schon auf dem Seequai umfängt uns weltstädtisches Leben. Mittelpunkt ist der Kurpark. An einen Besuch des Theaters — eine Pariser Revue wird gegeben — ist nicht zu denken. Aber der Aufenthalt im Restaurantsaal, in dem ein gutes Orchester musiziert, entschädigt. Von einem Tischchen am Fenster aus hat man einen guten Überblick über das internationale Gesellschaftsbild, das sich in diesem eleganten Räume entfaltet. Man hört nur wenig Deutsch-Französisch überwiegt. Im benachbarten Spielplatz drängt sich das Publikum um die Koulletische. Um 11 Uhr muß der Heimweg angetreten werden. Die Gütlichbahn, die um diese Zeit ihren Betrieb einstellt, hält für mich und mehrere andere Hotelgäste einen Extrazug bereit. Der anstrengende Tag hat dafür gesorgt, daß ich sehr schlaftrübe bin. Durch das Fenster meines Zimmers strömt der würzige Duft der hochrogenden Tannen des Gütlichwaldes.

Der Sonntag Morgen bringt immer noch keinen Sonnenschein. Aber es bleibt wenigstens trocken. Um 9,30 Uhr geht der Dampfer ab, und Sie bitte pünktlich, es herrscht Sonntags großer Andrang! Mit diesen Worten war ich am Sonntag verabschiedet worden. Als ich um 9 Uhr an der Ankerstelle gegenüber vom Bahnhof anlangte, ist meine Begleiterin schon zur Stelle. Auf dem Oberdeck der 1. Klasse gibt's noch Sitzplätze. Der Morgen ist kühl, aber nicht windig. Um halb 10 Uhr setzt sich das Schiff in Bewegung. Hertenstein und Weggis sind die ersten Stationen. Der See und der unsere Zeit der Höhen ist dunkel. Weiter hinauf hängen dicke Wolkenschleier die Berge ein. Trotzdem gibts genug zu schauen. In Birmou werden mir vor die Frage gestellt: Richtig oder falsch? Auf dem See. Meine Führerin macht mich zwar darauf aufmerksam, daß auf dem Gipfel jedenfalls nichts zu sehen sein werde; aber ich wollte den Rückfahrplan nicht verlassen lassen und außerdem gehört die Fahrt auf dem Rigi zum Programm der Mannheimer Ausflügler am 7. September. Meine Führerin behält recht. In 600 Meter Höhe umfängt uns schon ein dicker Nebelmeer. Bald ist vom See nichts mehr zu sehen. Die Hotels von Rigi-Rothbad tauchen nur in ungenüßlichen Umrisse auf. Der Humor ist trotzdem nicht unzubringen. Dafür sorgen vor allem drei optimistische Wienerinnen, die fest damit rechnen, daß auf der Höhe Sonnenschein herrschen werde. Es war in der Tat auch so, allerdings nur ganz kurze Zeit.

Gegen halb 12 Uhr landen wir auf der Station Rigi-Kulm (1751 Meter). Ueber uns wölbt sich schneeber Himmel. Vom Hochgebirge keine Spur. Als ich die Stufen zum Hotel Schreiber erklimme, wende ich mich zufällig um und erblicke auf diese Weise ein Bild von einem der Bergriesen. Wo durch ein kleines Fenster schaut der Gipfel durch den Wolkenvorhang. Aber nur für Augenblicke. Im Ru K die Gorgine wieder vorgezogen. Schade. Als wir im eleganten, lichtdurchfluteten Speisesaal des Hotels beim ausgezeichneten Mittagessen sitzen und einen nicht minder ausgezeichneten Vier Weindränger probieren, verschwindet auch der böse Himmel, der sich über dem Rignispiegel wölbt, und so lassen wir uns um halb 1 Uhr wieder talwärts fahren.

Das Wetter läßt sich zusehends auf. Zwischen der „untern“ und „obern Rigi“ trägt uns der elegante Dampfer, auf dem von keiner Mühsorge beschwertes Leben herrscht, in die zweite Abteilung des herrlichen Sees, der in dem großartigen Reichtum der Landschaftsbilder, dem raschen Wechsel der Szenerie und dem Farbenreichtum des dunkelgrünen Wassers von keinem Binnensee übertraffen werden kann. Zunächst auf die andere Seite nach Buochs und Bederried und dann wieder hinüber nach Gerolau, der einstmaligen „heiligen Republik der Welt“. Von Treib ist nicht mehr weit bis Brunnen, wo am 7. September zu Mittag gegessen wird. An allen Stationen herrscht ein lebhaftes Kommen und Gehen. Ueberall vollzieht sich das Aus- und Einsteigen völlig reibungslos, ohne Drängen und Stößen. An der Einbohrer zur dritten Abteilung grüßt der Schillerstein herüber. Und dann kommt ein historischer Ort: Külli mit dem uralten Fachwerkbau am Ufer, in dem die Vertreter der Urantome ihre Stübchen abblitzen. Nach Sillon folgt die Telsplatte, an der die meisten Passagiere aussteigen, um die Fußwanderung zur Telskapelle und über die Alpenstraße mit ihren bekannten wunderbaren Ausblicken nach Flüelen anzutreten. So soll es auch am 7. September gehalten werden. Die Zeit erlaubt mir nicht, diesen einzigartigen Teil der Seefahrt programmäßig auszuführen.

Nach kurzen Aufenthalt in dem beliebten Kurort, in dem sich am Ufer Hotel an Hotel reiht, wird die Rückfahrt angetreten. Und unsere überauslebendigen Marine-Luftschiffe wurden an die Feind-

um entschädigt uns der Wettergott für den Schabernack am Vormittag. Das Hochgebirge wird freier und freier, nur einige Wolkenschleier hängen an den Wänden, der Pilatus und seine kleineren Nachbarn präsentieren sich dem entzückten Auge in voller Majestät. Als wir uns Birmou nähern, sind auch die beiden Hotels auf dem Rigi deutlich sichtbar. Der Abendsonnenschein entwirft immer neue Farbenspiele, unvergessliche Bilder. Als ich um 6 Uhr den Dampfer, auf dem ich verzüglich zu Abend gegessen habe, verlasse, verzierte ich gern auf den Besuch der Theateraufführung im Kurhaus. Das Naturtheater, das ich den ganzen Tag genießen durfte, hat mir soviel geboten, daß Menschenwert die tiefen Eindrücke prägnanter würde. Dafür aber akzeptiere ich mit Dank ein Plauderbüchlein mit Hotelier Hüster und lasse dabei den Blick immer wieder hinunter in die Stadt schweifen, die sich mit ihren die Straßen markierenden Alsterreihen wie illuminiert ausnimmt. Sogar der sich mächtig vor mir erhebende Bürgenstock schickt einen Lichtgruß.

Die Mannheimer Ausflügler werden am 7. September um diese Zeit schon die Rückfahrt angetreten haben. Der Verlassungstag gestattet mir, noch einmal im Hotel Gütlich zu übernachten. Am halb 8 Uhr morgens stehe ich im Schweizer Schnellzug, der mich wieder zurück nach Basel bringt. Rebel wechselt mit Sonnenschein. Kurz nach 12 Uhr nimm ich der bodlose Schweiz auf. In Gile gehts durch den Feiertag wieder Rammen zu. Meine der erste große Gesellschaftsausflug ins Innere der Schweiz, der am 6. und 7. September unternommen wird, den gleichen unvergesslichen Verlauf wie die Probefahrt nehmen.

Richard Schönfelder.

## Steuer-Ermäßigungen im Wege der sogen. Korrektive

Von Dr. M. C. Gerard (Mannheim)

Die zweite Steuernotverordnung hat unter dem Druck der Finanznot die grundrühliche widerwärtige Keuerung einführen müssen, daß die Verzählungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer nicht nach dem mutmaßlichen Steuerbaren Einkommen, sondern nach den Umsätzen bezw. dem Verdiensten zu berechnen sind. Ob der Steuerpflichtige im Jahre 1924 voraussichtlich überhaupt ein Reineinkommen erzielen wird oder sogar einen Verlust zu erwarten hat, ist in der Regel ganz bedeutungslos. Nicht selten war bei manchen Steuerpflichtigen der Verlust in den ersten sieben Monaten des Jahres so groß, daß er in den nächsten 5 Monaten selbst bei einem Konjunktur-Umschlag nicht mehr ausgeglichen werden kann. Trotzdem müssen aus den Umsätzen neben der Umsatzsteuer, deren Umlage angelegentlich Ermäßigung immer noch nicht eingetreten ist, auch noch die Einkommen- und Körperschaftsteuer-Borauszahlungen geleistet werden. Die Hoffnung, daß nach der endgültigen Veranlagung des Jahres Einkommens ein Rückgang der zuviel geleisteten Borauszahlungen erfolgt, ist ein sehr schwacher Trost. Günstigstenfalls steht der Rückerhalt erst in der zweiten Hälfte des kommenden Jahres in Aussicht. Es ist aber möglich und leider sogar wahrscheinlich, daß zum zweiten Male verüßt wird: „Erläuterungen der Borauszahlungen und des Steuerabzugs vom Arbeitslohn finden nicht statt.“ Siehe Artikel I § 1, Absatz 3, der zweiten Steuer-Notverordnung!

Daß unter den gegenwärtigen Wirtschafts-Verhältnissen diese Regelung der Borauszahlungen zu empfindlichen Unbilligkeiten und Härten führen kann, hat der Reichsfinanzminister neuerdings wieder in seinen letzten Durchführungs-Bestimmungen selbst anerkannt. Zur Abhilfe verweist er auf die Möglichkeit von Stundungen und auf den Weg der sogen. Korrektive, der schon in den ersten Durchführungs-Bestimmungen offen gehalten worden war. Hiernach ist dem Steuerpflichtigen der Nachweis gestattet, daß die berechnete Borauszahlung seine Leistungsfähigkeit übersteigt. Er kann dann beantragen, das auf Gold umgerechnete gemittelte Einkommen der Jahre 1920 und 1921 der Berechnung der Borauszahlungen zu Grunde zu legen. Voraussetzung ist, daß jenes Einkommen zurechnend festgestellt wurde, daß sich der Betrieb nicht wesentlich vergrößert hat, und daß sich dann bei der geänderten Berechnung Borauszahlungen ergeben, die der Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen annähernd gerecht werden. Bei der Umrechnung in Goldmark ist das Papiermark-Einkommen des Jahres 1920 durch 13 und das Papiermark-Einkommen des Jahres 1921 durch 19 zu teilen. Vom Durchschnitt der beiden Goldmark-Einkommen sind als Borauszahlung für das ganze Jahr 1924 bei Einkommen bis 8000 G.M. 10 Prozent, bei größeren Einkommen 20 Prozent und bei Einkommen über 100 000 G.M. 25 Prozent zu berechnen.



**Hühneraugen** beseitigt sicher  
das Radikalmittel **Lebewohl!**  
Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet durch  
**Lebewohl - Ballen - Scheiben**  
in Drogerien u. Apotheken.  
Man verlange ausdrücklich „Lebewohl“

## Das Amerika-Luftschiff L. Z. 126

Von Hans v. Schiller-Friedrichshafen a. B.

In den nächsten Tagen wird der L. Z. 126, das neueste Zeppelin-Luftschiff, seine Bauwerk Friedrichshafen für die ersten Probefahrten verlassen. Lange wartete man schon auf dies Ereignis, und infolge der häufig sich widersprechenden Meldungen ist man es fast so, als ob es nie so weit kommen würde. Heute zum ersten Mal vor dem fertigen Werke der deutschen Ingenieurkunst vorer Bewunderung und Wachen über zu kleinen Erläuterungen, daß man ein langes und glückliches Leben begehren sei.

Vor gerade 25 Jahren war es, daß Graf Zeppelin nach mühseligen Besuchen daranzuging, sein erstes Schiff in der Werkstätte Friedrichshafen auf Stapel zu legen. 25 Jahre später, mühseliger Arbeit sind dahingegangen. Im Anlange von Mischelichid zu Mischelichid fortwährend, schien die Zeppelin-Luftschiffahrt schon fast ein Hobby zu liegen, bis nach dem Erlange der Fahrt, die im August 1910 in Schwabenland endete, das deutsche Volk Zeppelins für die Größe der Leistung dankbar hat und sich einmütig zu dem Grafen Zeppelin bekam. Aus den reichenden Zeppelins, einem neuen Zeppelin vergeblich, die Luftschiffahrt zu werden und besser emporen. In den aus den Spenden erbauten Werken in Friedrichshafen wurde Schiff nach Schiff fertiggestellt. Hier und Marine erlangten die Wichtigkeit dieses neuartigen Fortschritts zu Aufstiegsstufen und zum Antritt. Eine Passagier-Luftschiffahrt (Delia) wurde gegründet, die mit ihren Luftschiffen „Deutschland“, „Schwaben“, „Hansa“, „Sachsen“ und „Victoria“ in Deutschland und bis nach Dänemark hinauf Fahrten beförderte.

Mit Ausbruch des Krieges stellte sich die Luftschiffahrt völlig in den Dienst von Heer und Marine. Zahlreiche ausgezeichnete Luftschiffahrten, Angriffsfahrten gegen feindliche Stützpunkte führten die Zeppelins weit über feindliches Land hinaus. Im Herbst 1917 fuhr der L. Z. 59 von Bulgarien mit 15 Tonnen Medikamenten und Konstruktionsgeräten nach Afrika hinunter, er sollte dem kaiserlichen General a. Retton-Vorbeck Erfolg bringen, leider wurde das Schiff von der Heimat funktentelegraphisch zurückgerufen und kehrte, schon fast bis zu den Äthiopen vordringend, seinen Weg wieder heimwärts. In 95 Stunden legte der L. Z. 59 eine Entfernung zurück, die weiter ist als die Strecke Deutschland-Amerika. Mit dem Friedensvertrage verschwand für uns die Luftschiffahrt. Wir dürfen nur kleine Luftschiffe bauen, die mit einem Reichthum von 30 000 Kubimeter Raum für den inneren europäischen Verkehr ausreichen dürften. Kurze Zeit später es bei den Fahrten der „Bodenhe“, die im Herbst 1919 zwischen Berlin und Friedrichshafen einen täglichen Verkehr durchführte, wieder auf. Nicht nur

unser überauslebendigen Marine-Luftschiffe wurden an die Feind-

schiff einmal näher betrachtet. Ueberwiegend ist für jeden Besucher der erste Anblick. Die kleine Turm öffnet sich, und unmittelbar prallt man vor dem überauslebendigen Rahmen zurück. Von außen hat der Raum der Halle nicht so gewaltig gewirkt, aber nun erdrückt er uns schier mit seinen 240 Meter Länge und 45 Meter Höhe. Man kann bequem eine kleine Kirche hineinstellen, der Turmhöhe würde noch nicht an die Dachhöhe anstoßen. Gehen wir in gemütlichem Schrittempo von einem Tor zum andern, so brauchen wir fast drei Minuten, um diese Entfernung zu durchmessen, etwa 300 Schritte sind dazu notwendig. Und mitten in diesem gewaltigen Gebäude, es fast ganz ausfüllend, liegt der L. Z. 126 wie ein riesiger Fisch, man kommt kaum dazu, sich seine Länge von 200 Meter und Dicke von 27,5 Meter vorzustellen. Ein Vergleich mit einem Etagenhaus in einer Großstadt zeigt, daß wir in das hohe Innere des Zeppelins bequem ein feinstädtisches Gebäude hineinstellen und dessen Dach dann nach ein kleines Türmchen aufsetzen könnten. Mit Seefischen verglichen, würden unsere ehe-maligen großen Kreuzer („Derfflinger“, „Seydlitz“) in ihrem Gewicht nach der Zeppelin etwa zweien der Kriegsschiffmotorboote die Waage halten würde.

Der Schiffkörper ist stromlinienförmig, mit rundlichem Bug und lang und spitz auslaufendem Heck, an dem die Stabilisierungsflächen ansetzen, um ein Schwebeln und Rollen in der Luft zu verhindern. Gleichseitig dienen diese Flächen auch als Träger für die Seiten- und Höhensteuer.

Ganz vorn unter dem Bug stehen, sehen wir hoch über uns aus der Rundung eine kurze Spitze herausragen, es ist die Wasserankerung, vermittelst derer man das Schiff in Amerika an einem 70 Meter hohen Ankermast festlegen soll. Darunter stehen

schiff in der Halle die Umrisse einer länglichen Hohlbrücke ab, die heruntergelassen wird und vom Zeppelin aus die Verbindung nach der Plattform des Postes bildet. Die Passagiere schreiten dann hinüber und werden mit einem Aufzuge nach unten befördert. Anschlüsse für Gas, Wasser Benzin und elektrische Leitungen führen ebenfalls vom Mast aus in das Schiffinnere, so daß alles ohne Landung auf dem Erdboden ergänzt werden kann.

Metallisch blank glänzt die ganze Außenhülle des L. Z. 126. Sie besteht aus einem Baumwollgewebe, das mit einem Cellulose, dem man Aluminiumpulver zugelegt hat, überzogen ist. So werden die Sonnenstrahlen abgelenkt und eine Ueberwärmung des Gases in den Zellen nach Möglichkeit reduziert.

Das Schiffsgestirpe besteht aus Ringen und Rängsträgern. Die Ringe werden durch regelmäßige Vierundzwanziggeds gebildet, die Ringe durch Rängsträger miteinander verbunden. Die Hauptringe, die zwischen je zwei Gaszellen liegen, sind ver-spannt, sie bilden gewissermaßen die Querriegel des Zeppelins. Zwischen je zwei Hauptringen liegen zur Erhöhung der Festigkeit noch zwei Hilfsringe. An der Unterseite des Schiffes läuft vom Bug zum Heck hindurchführend ein Laufgang mit einer bequem begehbaren Laufplanke. Seitlich sind in dem im Querschnitt dreieckigen Laufgang die Gassen untergebracht, die wir mitnehmen wollen. Ganze Batterien von Benzinflüssern hängen hier, brauchen wir doch für die Ueberfahrt über den Ozean fast zwei Kesselwagen Betriebsstoff. Daneben bauen sich die Wasserballastzylinder. Vorn und in der Mitte sind kleine Kabinen eingebaut, die der Mannschaft als Aufenthalts- und Schlafräume dienen. Beim Betreten der kleinen Kammern glaubt man sich auf ein U-Boot verlegt, ein Rundloß schließt sich um einen Tisch, auf dem eine kleine elektrische Sehlampe Licht spendet, oberhalb des Sofas sind Schränke eingebaut. Weiter nach hinten zu liegt ein Wadraum und schließt sich noch ein W. C. für die Mannschaft. Ueberall, so noch freier Raum zwischen Benzin, Kühlentholsträumen und Wasserballast ist, hat man Gedächtnis zur Mitnahme von Post und Fracht eingebaut.

Zu beiden Seiten des Laufganges legen sich die gefüllten Gaszellen an. Sie sind aus dünnen Darmhüuten in mehreren Schichten gefüllt und zum Schutz mit einem Baumwollstoff bezogen. Die Zellen lassen sich den einzelnen Abteilungen in gefülltem Zustande völlig an, jede ist mit einem selbsttätigen Ueberdruckventil und einige auch noch mit einem hand zu bedienenden Manometerventil versehen.

Etwa im vordersten Viertel der Schiffslänge ist die Führer- und Passagier-Gondel eingebaut. Der Führerraum, gewissermaßen die Kommandobrücke, fällt die vordere Rundung aus, Cellulosefenster lassen eine gute Sicht nach allen Seiten zu. Von hier aus wird das Luftschiff geleitet und kontrolliert. Das Seitensteuer- rad ist vorn in der Mitte angebracht, daneben eine Kreuzkompaß-

Ein Beispiel mag diese Vorschriften näher erläutern. Falls ein Steuerpflichtiger 1920 ein Papiermarkt-Einkommen von 200.000 Mk. und 1921 ein solches von 300.000 Mk. gehabt hätte, würde sich das Gold-Einkommen im ersten Jahre auf 15.384, im letzteren auf 18.421, der Durchschnitt auf 16.902 Mk. berechnen. Die Vorauszahlungen würden also für das ganze Jahr nur 3380 G.R. und somit monatlich 282 G.R. betragen. Ausnahmsweise soll es sogar gestattet sein, aus den Umständen früherer Jahre, insbesondere der Jahre 1920 und 1921 die normale Reinverdienstquote zu berechnen und diese der Bemessung der Vorauszahlungen zu Grunde zu legen. Hat also früher der normale Reinverdienst etwa 5 Prozent des Einkommens betragen, so würde bei einem mutmaßlichen Gold-Einkommen von mehr als 8000 Mk., also bei einem Steuerlohn von 20 Prozent, an Vorauszahlungen nur ein Prozent der Betriebseinnahmen zu entrichten sein. Ein Abzug für Löhne und Gehälter läßt sich aber nicht in Betracht. Bei natürlichen Personen, die ein erhebliches Vermögen besitzen, kann ausnahmsweise die Vorauszahlung auch auf Grund eines Pro-Mille-Satzes berechnet werden.

Bei der Anwendung dieser Korrektiv-Bestimmungen ist dem freien Ermessen des Finanzamts ein weites Spielraum gelassen, und sie sind zudem durch die etwas schwierig zu deutende Vorschrift eingegrenzt, daß der Steuerpflichtige „einen keiner Gesamtbetrag des Einkommens voll entsprechenden Vorauszahlungsbetrag“ zu leisten hat. Als Rechtsmittel kommen nur die Beschwerde an das Landesfinanzamt und die weitere Beschwerde an den Reichsfinanzhof in Betracht. Der letztere hat sich aber neuerdings in seinen Entscheidungen manchmal noch fiskalischer als der Finanzhof erwiesen. So stellt er sich in seinem Urteil vom 11. Juli 1924 auf den Standpunkt, daß die Korrektiv-Bestimmungen nur dann anzuwenden sind, wenn besondere Umstände vorliegen, die bewirken, daß der Betrieb des Steuerpflichtigen eine Sonderstellung gegenüber andern gleichartigen Betrieben einnimmt. Die Schlussfolgerungen, die man aus diesem wesentlich einschränkenden Grundlich ziehen könnte, dürften wohl kaum mit den wohlwollenden Absichten des Reichsfinanzministers in seinen neuesten Durchführungsbestimmungen in Einklang stehen. Vielleicht überlegt sich auch der Reichsfinanzhof seine Stellungnahme nochmals, sobald er über die wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Monaten und insbesondere über die Auswirkung der Preissteigerungen bei ganzen Erwerbsgruppen genauer unterrichtet ist. Der Umstand, daß dieses Urteil in der amtlichen Sammlung der Entscheidungen nicht veröffentlicht werden soll, läßt immerhin für die Zukunft die Möglichkeit einer weniger fiskalischen Beurteilung offen. Jedenfalls ist es aber ratsam, daß sich die Steuerpflichtigen nicht auf die Wirkung der Rechtsmittel verlassen, sondern sich bemühen, beim Finanzamt, das den Verhältnissen näher steht und ihnen ein besseres Verständnis entgegenbringen kann, durch offene Aussprache und sachliche Darlegung der Schwierigkeiten, mit denen sie bei der Beschaffung künftiger Betriebsmittel zu kämpfen haben, einen Erfolg zu erzielen.

## Städtische Nachrichten

### 9. Deutsches Sängerbundesfest

Die zur Sängervereinigung gehörigen hiesigen Vereine, die am Deutschen Sängerbundesfest in Hannover teilnehmen, verlassen, wie mitgeteilt, mit dem von Karlsruhe abgefahrenen zweiten Sonderzug des Bodenseesängerbundes heute Freitagabend 11.10 Uhr Mannheim. Die Vereine treten in folgender Reihenfolge auf dem Programm des Hauptkonzertes an: 1. Behrengesangverein Mannheim-Ludwigshafen 192 Teilnehmer, 2. Sängerkreis 23, 3. Liedertafel 64, 4. Biederhölle 48, 5. Sängerbund 21, 6. Flora 20, 7. Harmonie Lindenhof 37, 8. Sängerkreis 44, 9. Sängerkreis 9, 10. Union 14. Die Gesamtbeteiligung der Mannheimer Sängerschaft beträgt demnach 472 gegen 144 vor 12 Jahren. Behrengesangverein (Städt.) und Union (weilisch) bilden die beiden Hauptkräfte. Das Einsteigen leitet der stellvertretende Vorsitzende der Mannheimer Sängervereinigung, Direktor Volck.

Wir wünschen den Mannheimer Sängern vor allen Dingen gutes Wetter. Es braucht nicht so heiß wie vor 12 Jahren in Nürnberg zu sein. Aber Supper Pluvius sollte nunmehr wenigstens seine Schreien geköhnt haben, zumal sich die Rosenkranzgesellschaften unter freiem Himmel abspielen sollen. Möge das Sängerbundesfest für alle Teilnehmer den gleichen erinnerungsreichen Verlauf wie die Nürnberger gewaltige Rundgebung der deutschen Sängerschaft nehmen.

### Enzian- und Ölbaumgewächse

Auf den Blumenverkaufsständen des Wochenmarktes sieht man gegenwärtig unter anderem auch schöne, dunkelblaue, wolkenförmige Blütenbüschel: Enziansträuße. Die Enzianfamilie enthält 600 meist in der gemäßigten und der kalten Zone und auf den hohen Gebirgen wachsende Arten, in Deutschland etwa 30, auf bodenstem Gebiet etwa ein Duzend. Der Reich ist meist vier- bis fünfblütig, die Blütenkrone röhrig, glöckig oder trichterförmig mit vier- bis fünfzähligen Saumen. Die Enzian- oder Bitterwurzsträucher haben meist gegenständig, einfache Blätter. Die prächtigen Blüten stehen einzeln oder in Trugblüten. Unsere meistent Arten blühen blau. Der Schwarzwald hat auch eine violette, eine rote und eine gelbe Art. Der gelbe Enzian wird bis 1 Meter hoch und trägt keine Blüten in Quirlen. Seine Wurzel wird 60 Zim-

lang und gegen 3 Zim. dick und kommt ihres Bitterstoffes wegen als Heilmittel in den Handel. Auch die Wurzeln der anderen Arten, die einen wirksamen Bitterstoff enthalten, werden in der Schenke und zur Bereitung des Enzian-Brannweins verwendet. Einzelne Enzian-Arten werden auch kultiviert. Die Vermehrung geschieht durch Wurzelteilung und durch Samen. Zu den Enziangewächsen gehört auch der Biberklee und das Tausendguldentraut. Jener heißt auch Fieberklee, Bitterklee, Wasserflee und Zottenblume. Man findet ihn in Sumpfwiesen, an Ufern und auf Mooren. Der sehr lange, ästige Stengel kriecht in Sphänum und Moos. Die langgestielten Blätter sind dreizählig, woran das Gewächs sehr leicht zu erkennen ist. Der Schaft trägt die weißlich-rosafarbigen, weißbärtigen Blüten in einer Endtraube. Die Blätter finden in der Heilkunde Verwendung und sollen leider auch als Haspen-Ertrag verwendet werden. Das Tausendguldentraut wird auch Fieberkraut und Erdgalle genannt. Man findet es auf Triften, an Rainen und Waldändern. Der einfache, vierkantige Stengel trägt schone, leuchtrot gefärbte, selten weiße Blüten in gedrängter Trugblüte. Die blühenden Spitzen enthalten einen eigentümlichen Bitterstoff und dienen in Pulverform und in Butterform als magenstärkendes, schweißtreibendes Hausmittel.

In der Medizin wird das Gewächs nicht mehr so häufig verwendet wie früher. Heute verwendet man den genannten Strauch für die Oleanberggewächse, das Immergrün und die Schwarzwurzel. Bejere ist die und dort noch als Heilkraut geachtet. Die Wurzel erregt Erbrechen. Daher mag der Name Hemdswürger kommen. Das bis 60 Zim. hohe, weiß blühende Gewächs findet man in trockenen Wäldern und auf steinigem Doldland. Der stattliche Dianderstrauch (Rosenloosbeer) wird seiner prächtigen Blüten und seines ausdauernden Laubes wegen bei uns gern in Kübeln gezogen. Rot oder weiß blühend, steht man ihn hier gegenwärtig als schönste Schmuckpflanze der Balkone. Er enthält übrigens in allen Teilen ein scharfes Gift. Das häßliche, schon blau blühende Immergrün hat früher einzelne Stellen des Schloßgartens, z. B. eine Fläche beim Prinzengarten geschmückt und ist jetzt leider dort verschwunden. Hoffentlich erleidet er im Waldpark nicht das gleiche Schicksal. Zu den Ölbaumgewächsen gehören außer dem Olivenbaum auch der Flieder (Syringa), die Rainweide und die Eiche. Der Ölbaum ist eines der wichtigsten Gewächse der Mittelmeerländer. Nach Schmeiß Botanik handelt der alte Baum mit seinem hohen, vielstammigen Stamm, den sparrigen Ästen und den schmalen Blättern einem Weidenbaum in hohem Grade. Die Blätter sind immergrün. Die weichen Blüten gleichen denen der fast bedauernd duftenden Rainweide (Alnus) und bilden auch Strauße. Die schwarzblauen, schneehellen Steinfrüchte liefern das wertvolle Öl. Die Holzartgen, rötlichen oder weissen Sprünge bilden die besten Materialien für unsere Dampfkessel, beliebtesten Pfingstholzstrahlen.

Von den Eichen unserer Anlagen haben die letzten Stämme manchen mit Blügelstrichen schwer beangenehten Zweig herabgerissen, so daß die Leiter Gefährdung haben, jene genau zu betreten. Ebenso wurden den Spaziergängern auch Fruchtzweige von dem prächtigen, aus Italien stammenden Bötter- oder Hammeibaum (persischer Sumach, japanischer Firnisbaum) vor die Füße geworfen und auch solche von dem ebenbürtigen Worn, die leicht mit den Eichenzweigen verwechselt werden können, da sie auch große, gefiederte Blätter und Blügelstriche haben. Ein Bötterbaum sitzen an jedem Fruchtzweig noch weit mehr Früchte befestigt als an den anderen Bäumen. Sie sind gefällig, während die anderen dunkelgrün und kleiner sind. Beim Bötterbaum sitzen die Samen in der Mitte der schwach schraubig gedrehten Hülse, bei den anderen unmittelbar am Fruchtstiel. Der Bötterbaum hat auch größere Blätter als die anderen. Der ebenbürtige Worn hat wie alle Wornarten Doppelfrüchte, Teilfrüchte, die andern genannten Bäume nicht. Zum Schluß sei noch mitgeteilt, daß in China auf dem Bötterbaum eine Seidenraupe lebt, die in zwei Ernten über 1000 viel Seidenmaterial liefert, das es vom Vorkriegszeit Jahrs hundert für die Seidenindustrie verwendet wird. Die Raupe ist auch in Frankreich und in Mexiko eingeführt, weil der Bötterbaum dort selbst auf kahlen Böden fortkommt. Der auch durch sein hübsches, sehr wertvolles Bötterbaum geblüht auch in unseren Anlagen vorkommt. Könnte die Raupe vielleicht auch in Süddeutschland eingeführt werden?

A. Göller

### An der Flutür

Unter den Betrügnern und Schwindlern gibt es eine besondere gefährliche Kategorie, die es auf Frauen und Mädchen abgesehen hat, die während der Arbeitszeit der männlichen Familienmitglieder allein zu Hause sind. In Berlin nennt man diese Schwindler „Kingsfahrer“. An der Korridorart erscheint beispielsweise ein älterer, würdig aussehender Mann, der den Eindruck eines Geschäftsmannes macht. Er fragt bescheiden, ob die Frau einen Gastgeber hätte, und wenn sie bejaht, dann weiß er im Nu das Gespräch auf die zurzeit „hoch“ furchbar schlechte Qualität des Gases und auf die damit verbundenen Mehrausgaben zu bringen. Schließlich empfiehlt er ihr unter Vorweisung zahlreicher Anerkennungs-schreiben von Privat- und Behörden die Benutzung eines von seiner Firma hergestellten Gasparators. Er zeigt das Ding auch gleich ein. Die Hausfrau ist überzeugt und entzückt, kauft von dem wilden Reisenden den Gasparator und ist in den meisten Fällen

anlege und ein regelmäßiger Fluidkompaß. Die linke Seitenwand nimmt der Höhenveränderer ein. Ein Handrad, in der Längsrichtung drehbar, bedingt die Höhe zu den Höhenveränderern am Heck des Zeppelins. Vor den Fenstern hängen hier die Kontrollinstrumente, ein Höhenmesser, Höhenzähler, Amalgamischer Kreiselmessungsmesser, Barometer und Thermometer für Luft und Gas. Einmal über Augenhöhe ist das Ballastbrett aufgehängt, an dem die Drahtzüge zu den Ventilen der Wasserfächer und Gaszellen endigen, so daß von hier aus das Schiffsgevoß durch Ballast oder Gasabgabe kontrolliert werden kann.

In der Mitte des Führerraums steht der Kartentisch, in den der Kreiselmessung eingebaut ist. Die rechte Seitenwand wird durch Maschineninstrumente für die fünf Motoren, sowie eine Telefonanlage eingenommen, daneben hängen noch Drahtzüge zum Abwerfen der Ankerlöse. An der Hinterwand ist links eine Bank angebracht, die Mitte bildet die Luke zu den Passagierräumen, während rechts der Eingang zur Funkentabine ist. Der E. L. Raum ist völlig schall- und gasdicht abgeschottet, seine Ausstrahlung besteht aus einem Telefunken-Zwischenkreis-Röhrensender von 400/200 Watt Antennenergie für einen Wellenbereich von 450 bis 3000 Meter bei einer Reichweite von etwa 2500 Kilometer ausreicht. Ein Telephonvermittlungsgerät ist vorhanden, das ein Telephonieren über eine Entfernung von 500 Kilometer gestattet. Den hierfür benötigten elektrischen Strom entnimmt man einem Windmühlengenerator der leitlich aus der Gondel herausgehört wird, ebenso wie die Generatoren für elektrisches Licht, Küchensbetrieb und Kreiselmessunganlage. Die dreifachstrahlige Antenne wird unten aus dem Gondelboden heruntergelassen und kann auf drei getrennten Telemasten einzeln oder zusammen aufgerollt werden.

Durch die erwähnte Tür gelangt man in die Passagier-räume, die den größten Teil der vorderen Gondel einnehmen. Fünf Absätze, ähnlich Eisenbahnabteilen sind vorgegeben. Die Rückenlehnen der breiten Sitze lassen sich hochklappen, so daß in jedem Abteil oder bequemem Bettchen sich einrichten lassen. Um bei Nacht noch eine weitere Unterbrechung zu gestatten, kann ein Stoffvorhang an der Decke aufgehängt werden, der den Raum wiederum in zwei kleinere Schlafkammern teilt. Die Sitze sind mit rotem Stoff überzogen, die Wände teils durch Mahagoni-Furnier-Platten belegt, was in Verbindung mit einer dicken Deckenbelegung den Raum außerordentlich warm und gemütlich erscheinen läßt. Zwischen den Sitzen können Tische aufgestellt werden, breite Fenster lassen eine gute Aussicht zu, bei Nacht können durch in rot und weiß gefärbte Gardinen die Fenster verhängt werden. Für die notwendigen Gegenstände hat man unter und über den Sitzen Kisten und Behälter angebracht, während das große Gepäck im Längsgang des Schiffes mitgeführt wird. Ein breiter Mittelgang führt an den n entlang zu den Wirtschaftsräumen. An der Steuerpar-

weise sind Woch- und Toilettenräume für Herren und Damen vorgegeben. Weiß emaillierte Waschtische mit fließendem Wasser und Spiegel, sowie Toiletteisenschalen finden hier Aufstellung. Weiter nach hinten befinden sich zwei Wochkabine. Den Abschluß der Gondel bildet ein Navigationsraum, in dem eine Anzahl neuer Navigationsinstrumente für Höhenmessung und Abtrieb eingebaut sind.

Wieder nach vorn zu wenden kommen wir an einem Stauraum vorbei, der über Tag die Bettwäsche beherbergt, zur Küche. Da auf der Fahrt hier nicht nur für die Passagiere, sondern auch für die Besatzung selber gekocht werden soll, hat man nicht mit Raum gespart. Ein elektrischer Herd mit zwei Kochplatten, Wärmeschicht und Beheizter steht an der kurzen Hinterwand, darüber ein Warmwasserbereiter. Zwei Fenster eröffnen den Raum, dahinter ein Geschir- und Borratskloster. Anrichtisch, umen als Schrank eingebaut. An der inneren Wandwand ist ein Spülkästchen mit fließendem warmen und kaltem Wasser, sowie ein Trockentisch. Alle Schränke und Tische sind in weissen Lack mit naturholzfarbigen Verzierungen gefaßt.

Die Maschinenanlage ist in fünf Einzelgondeln untergebracht. Fünf Motoren zu je 400 PS., erbaut und konstruiert von den Napco-Motorenwerken, geben dem Schiff eine Geschwindigkeit von etwa 130 Kilometer in der Stunde. Vier Gondeln sind paarweise leitlich angeordnet, die vorderen etwas höher und dadurch weiter nach außen liegend, und eine hinten in der Mittelschiffslinie. Die Motoren laufen vor- und rückwärts, eine Reuerung, die erstmalig in diesem Modell ausgeführt ist. Langwierige Erprobungen hat man vorgenommen, ehe man die Maschinen für „Frontreis“ erklärt hat, da von der Leistung des Luftschiffes Zeppelin verlangt wurde, daß ein unbedingte zuverlässiger Dauerbetrieb gewährleistet würde. Der Amerikaner, der dank dessen, daß er keinerlei Bedenken im Bau der Motoren unterworfen ist, wie wir sie durch den Berliner Vertrag erlangen, hat die Zwischenzeit nicht müde verstreichen lassen, sondern bereits mehrfach Motoren in dieser PS.-Zahl herangebracht, doch wird der Napco-Motor ihnen als zum mindesten ebenbürtig sich entgegenstellen.

Wenn wir heute vor dem vollendeten Werke stehen, so müßt sich der Freude über das Kunstwerk doch ein Gefühl der Trauer bei, ist es doch gemäß den Bestimmungen des Berliner Vertrages vorläufig der letzte Zeppelin, der die Hallen des Luftschiffbauwerkes verläßt. Nach unseren Erfahrungen und unserem Können wären wir berufen, an der Spitze der Nationen zu marschieren, aber die von den Freundeskreisen aus allerorten fließt hat uns zurück. Im Auslande muß nun deutsche Technik ihr Können zeigen. Die in der Gesellschaft der Deutschen Dampfer „Imperator“ und „Bismarck“, so wird auch der L. Z. 126 in der Luft der Welt die Güte des „Made in Germany“ vor Augen stellen.

gründlich heringefallen, da das völlig wertlose Drahtblech gar keinen Einfluß auf den Gasverbrauch hat.

Ueberhaupt kann nur davon gewarnt werden, Sachen von festem zu kaufen. Wenn es sich beispielsweise um Wäsche handelt, die „fabrikant billig“ angeboten wird, so ist oft der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß es sich um gefärbte Ware handelt, die an den Mann oder an die Frau gebracht werden soll. Man kann dadurch sehr leicht in ein Versehen wegen Färberei verwickelt werden. Ein besonderes Kapitel bildet auch die Seife, die an der Flutür angeboten wird. Es handelt sich dabei in den meisten Fällen um eine zwar sehr gut aussehende und sehr billige Ware. Sie enthält aber viel Wasser, also einen Stoff, der zu allem anderen, nur nicht zum Waschen zu gebrauchen ist. Andere Schwindler an der Flutür suchen mit angeblichen Bestellungen des Hausherrn, der plötzlich im Geschäft dieses oder jenes Braut oder sein Geld bei sich hat, Kleidungsstücke oder Geld zu erschweibeln. Auch ein mitgegebener Brief oder eine Bittkarte zeigen dabei eine gewisse Rolle zu spielen.

Allergroße Vertrauensseligkeit wird auch oft den jetzt so zahlreichem Bettlern gegenüber gezeigt. Abgesehen davon, daß es sich vielfach um Aufständler von Betrügern und Einbrechern handelt, benutzen die Herren vielfach einen Auswand des Kleingelds, um mit dem, was sie gerade im Flur erraffen können, spürlos zu verschwinden. Es müssen also alle weiblichen Familienmitglieder und Dienstmädchen, die während des Tages allein zu Hause sind, dringend davor gewarnt werden, sich mit Fremden an der Flutür irgendwie einzulassen. Nur so schützt man sich vor oftmals unerwartetem Verlust.

\* Rotes Kreuz. Vor 60 Jahren wurde am 22. August die Genfer Konvention abgeschlossen und das Rote Kreuz begründet. Es ist unsere Pflicht, dankbar der Laten in Krisen und Kriegen zu gedenken. In diesen Jahren im Reichen des Roten Kreuzes gefahren sind. Die Vorbereitungen für den Kriegsausbruch haben seit jeder den ersten Teil der Arbeit. Im Vordergrund bildet immer die Krankenpflege, die erste Hilfe, die fürsorge für Säuglinge und Kinder, für alle, die in Not sind. Heute sieht das Rote Kreuz vor einer von Aufregung erfüllten Zukunft. Aus Anlaß des Jubiläums werden in allen Orten Deutschlands Sammlungen halt. Auch das Rote Kreuz Mannheim wird im Laufe des Monats September mit der Bitte um Gaben an die ebedentenden hiesigen Einwohner betreten.

\* Aufhellung von Telegrammen. Die Fernrechtsteilnehmer können ihre Telegramme unabhängig von den Schalterdienstleistungen der Volkämter bekanntlich durch Fernsprecher unmittelbar aufschicken und so zu ihrer schnelleren Beförderung wesentlich beitragen. Durch die seit dem 1. Juli bestehende neue Fernordnung sind die für diese Aufhellungsart zu entrichtenden Gebühren wesentlich verbilligt worden. Es werden fortan außer der Deutscher Fernschreiber und der bestimmungsgemäßen Telegrammgebühren für jedes Wort 1 Pfennig und für jedes Telegramm 75 Pfennig Aufschlag sowie 2 v. H. der Gebührensätze berechnet. Die Gebühren für diese Telegramme werden ebenfalls mit den Fernschreibergebühren erhoben.

\* Falsche Germaniamarken der Chinapost. Seit etwa acht Wochen sind arößere Posten Germaniamarken der ehemaligen deutschen Post in China mit dem Hauptstempel „China“ in den Verkehr gelangt. Diese aus dem Jahre 1901 stammenden Marken haben, wenn sie echt sind, einen hohen Wert. Bislang nicht ermittelte Fälscher haben, wie sich leicht herausstellt, die Chinamarken außerordentlich geschickt nachgemacht. Bei den Marken ist nicht nur der Aufdruck falsch, sondern auch das Gattungszeichen des besagten Markenveräufers.

\* Wiederkehr des Endelsin Komets. Der Vorausberechnung entsprechend ist der Endelsin Kometa am 1. August in den Meridian Nordwestlich von den Urdalen im Stier von Professor von Biesbroek aufgefunden worden. Seine Helligkeit entspricht der eines Sternes 16. Größe, jedoch er nur mit den allerstärksten Fernrohren gesehen werden kann.

\* Das Ende der Hundstage. Mit dem 23. August gehen die Hundstage zu Ende. Von ihrer berühmten oder auch berühmten sprichwörtlichen Höhe hat man dieses Jahr allerdings kaum etwas verspürt. Dafür marierte aber die ganze Periode der Hundstage verhältnismäßig mit einem ausgeprochenen „Hundewetter“ auf, wie es die schlimmste Regenzeit zwischen Winter und Frühjahr nicht „schonfröhlicher“ beschreiben kann. Wer in diese Zeit seine Ferien verlegt, dürfte recht schmerzliche Enttäuschungen erleben haben. Sehr unangenehm haben sich diese so ganz unvorhergesehenen Hundstage auf die Ernteverhältnisse ausgewirkt, wie man von verschiedenen Seiten hört. Hoffentlich geht mit der Herrschaft der Hundstage nun auch für einige Zeit die Herrschaft der starken Regengüsse, der kühlen Winde und des unfreundlichen Wolkenshimmels zu Ende, um einem milden und helleren September Platz zu machen.

## Veranstaltungen

\* Neues Theater Hofengarten Mannheim. Anstatt der angekündigten Operette „Der Tanz ins Glück“ kommt heute Abend Leon Jessels „Schwarzwaldbäuer“ zur Aufführung. Die Partie der Malvine singt Ellen Sanders, den Hans Max Almer.

\* Bei Reingung zu Jettanisch sollten Sie eine Zehrer vornehmen. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 Gramm Lohwurz-Kerne zu kaufen, die wirksame, völlig unchöliche, Stoffe enthalten. Em. 50/51

## Kunst und Wissenschaft

\* Japanisch-deutsche Kulturfreundschaft. Kürzlich ist in Japan das erste Heft einer neuen Deutsch-Japanischen Monatschrift „Das junge Japan“ erschienen. Sie wird in Hamaguchi mit Unterstützung des literarischen Vereins und des Vereins für Heimatkunde an der Hamaguchi-Hochschule herausgegeben von Teizaburo Uchiyama, Hideo Ochi und Alexander Spann. Von welchem Geiste die neue Zeitschrift getragen ist, und was wir uns von ihr versprechen können, zeigen folgende Geleitworte der Herausgeber: Junges Japan! Dieses Heft ist Dir gewidmet! An Dich wenden wir uns. Du sollst es in erster Linie sein, das in unserer Zeitschrift Dich selbst, Deine Art, Deine Gedanken und Dein Wollen der deutsch-sprechenden Welt mitteilt; — von Deinem Streben, Deinen Werten sollen diese Blätter zeugen, Du sollst uns helfen zu dem schönen Ziel des Aufbaus einer auf Gegenseitigkeit gegründeten deutsch-japanischen Freundschaft. Die Gründungen des letzten Jahrzehnts haben gottlos alle Hin-nisse für eine deutsch-japanische Freundschaft beseitigt. Wir beugen gegeneinander keinen Groll mehr im Herzen und können nun auf dem Boden der Gleichheit, dem einzigen, der das Gebieten einer Freundschaft ermöglicht, ein neues gegenseitiges Verhältnis der Freundschaft des Gebens und Nehmens, aufbauen. Eine wahre Freundschaft ist aber nur mit dem Willen zu gegenseitigem Verständnis erreichbar. Wir können nur dann Freundschaft sein und uns gegenseitig fördern, wenn wir gegenseitig unsere Vorzüge und Schwächen anerkennen und verstehen. Es ist deshalb unser Streben auf der Grundlage des schönen Freundschaftsverhältnisses, das viele große japanische und deutsche Männer verbunden hält, weiter bauen zu helfen, das Interesse, das uns verbindet, soll, anzuregen, alles Trennende aber zu meiden und zu bekämpfen. ... In diesen Blättern sollen zunächst gute Uebersetzungen deutsche Leser mit den Erzeugnissen japanischer Literatur bekannt machen, die das Kulturleben Japans in Vergangenheit und Gegenwart am getreuesten widerpiegeln. Es soll aber ferner allen des Deutschen mächtigen Japanern, der Studierenden Jugend vor allem, Gelegenheit geboten werden, in offener Aussprache zu den brennenden Weltfragen unserer Zeit Stellung zu nehmen. Dabei möchten wir, doch namentlich solche Probleme erörtern, wo Deutschland und Japan gegenseitig interessieren. ... Hilf uns, junges Japan! Sei uns deutsche Landsleute! Und bleib uns treu, wie wir Eurem Geiste treu bleiben wollen.

\* Vorübergang der Venus vor einem Fixstern. Am frühen Morgen des 23. August, also an demselben Tage, an dem der Mars in Opposition zu der Sonne tritt, findet auch noch ein anderes seltenes Ereignis statt. Die Venus geht vor einem Fixstern vorbei. Man sieht schon bald nach ihrem Aufgang gegen 2 Uhr in unmittel-





# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Der deutsche Außenhandel und die Preisbewegung

Zunahme der Einfuhr von Lebensmitteln, Rohstoffen und Fertigwaren bei gleichzeitigem Rückgang der Fabrikatausfuhr  
Unregelmäßige Preisbewegung. — Neuerdings leichte Preisbesserungen in Amerika

Das Merkmal des deutschen Außenhandels des ersten Halbjahres 1924 ist der außerordentlich hohe Einfuhrüberschuß von über 1,6 Milliarden Goldmark. An dieser hohen Passivität ist hauptsächlich die Einfuhr von Lebensmitteln, Rohstoffen und Fertigwaren beteiligt. Die Ausfuhr insgesamt ist zwar gegenüber dem ersten Halbjahr 1923 auch zurückgegangen, indes nicht in erheblichem Maße. Die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren war fast genau so hoch wie im ersten Halbjahr 1923, dagegen betrug die Ausfuhr von Fertigwaren im ersten Halbjahr 1924 rund 20 Prozent weniger als die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1923. Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem ersten Halbjahr 1923 eine gewichtsmäßige Steigerung um 40 Prozent auf. Die Einfuhr der Rohstoffe und halbfertigen Waren ging im ersten Halbjahr 1924 gegenüber dem ersten Halbjahr 1923 um mehr als 100 Millionen dz zurück. Die Textilrohstoffe, auf die fast die Hälfte des gesamten Einfuhrwertes der Rohstoffe und Halbfertigen entfällt, haben einen maßgeblichen Anteil an der Steigerung des Einfuhrwertes dieser Warengruppe. Ferner sind wesentlich beteiligt Häute, Rohwolle und Mineralöle. Erheblich zurückgegangen ist die Einfuhr von Holz, Steinkohlen und Koks. Auch die Eisenerz- und Eisenwaren wurden im ersten Halbjahr 1924 fast 1 Mill. dz mehr als im ersten Halbjahr 1923 eingeführt, wobei Textilien, Gewebe, Leder, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse und Kraftfahrzeuge hervorragend beteiligt sind. Die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren ging um rund 7 Millionen dz zurück.

An dem mengenmäßigen Rückgang sind hauptsächlich beteiligt: Steinkohlen, Koks, Steine, Erden und Kalisalze. Die Ausfuhr von Fertigwaren ging um rund 3 Millionen dz zurück, wobei ein Hauptanteil auf Textilwaren und chemische und pharmazeutische Erzeugnisse entfällt. Eine Ausfuhrsteigerung gegenüber dem ersten Halbjahr 1923 erzielten nur Kunstseiden- und Florettseidengarne, Waren aus Flachs usw., Papier und Papierwaren, Soda, Glas und Glaswaren, Waren aus Kupfer, elektrotechnische Maschinen, sonstige Jektrotechnische Erzeugnisse und Wasserfahrzeuge.

Im Juni ist eine sehr starke Verminderung der Einfuhr zu erkennen. Die Verminderung der Einfuhr geht hauptsächlich von den Gruppen der Rohstoffe und Lebensmittel aus, während die Gruppe der Fertigwaren steigende Tendenz hat. Stärker noch als die Einfuhr der Lebensmittel ist im Juni die der Rohstoffe und halbfertigen Waren gesunken. Hieran sind fast gleichfalls alle Warenarten beteiligt. Bei den Fertigwaren hat im Juni die Einfuhr im Gegensatz zu Lebensmitteln und Rohstoffen zugenommen. Sie beruht vor allem auf einer sehr starken Einfuhrvermehrung der Walzwerkezeugnisse und Eisenwaren. Die Fertigwaren weisen im Juni fast durchweg Anfuhrerückgänge auf. Bei Textilwaren ist der Rückgang recht erheblich, ebenso bei chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, bei Ton- und Porzellanwaren, bei Glas und Glaswaren. Auch die Ausfuhr von Walzwerkezeugnissen und Eisenwaren sowie von Maschinen ist geringer gewesen als im Vormonat.

Die Großhandelspreise haben seit einigen Wochen stark unter dem Einfluß der Preisschwankungen am Getreidemarkt. Die Freigabe der Ausfuhr wirkte besonders auf den Weizenpreis, der weit unter dem Weltmarktpreis lag.

steigernd. Von andern Nahrungsmittelpreisen ist besonders die Steigerung der Schweinepreise zu bemerken, denen sich in letzter Zeit sämtliche Viehsorten (ausgenommen Hammel) angeschlossen.

Hinsichtlich der Industriestoffe macht sich der Preisabfall viel stärker bei den Fertigwaren als bei den Rohprodukten und Halbfabrikaten bemerkbar. Von den Eisenwaren ist Roheisen nach wie vor im Preise unverändert. Dagegen hat sich Stabeisen und Formeisen nicht unwesentlich verbilligt. Mit noch erheblich niedrigeren Preisen soll Eisen aus Verbraucherkreisen verkauft werden, die die in der Inflationszeit aufgespeicherten Bestände zu jedem Preis abstoßen suchen. Der Metallmarkt ist im großen und ganzen fester geworden, was in der Hauptsache auf internationale Einflüsse zurückzuführen ist. Die schon Anfang Juli bemerkte Erholung der Kupferpreise hat bis jetzt angehalten. Auf dem Textilmarkt will sich ein bemerkenswerter Preisrückgang immer noch nicht durchsetzen. Die Rohprodukte Baumwolle und Wolle haben, teilweise unter Schwankungen, sogar etwas angezogen. Dagegen haben Baumwollgarne und Gewebe im Preise etwas nachgelassen. Stärker ist der Preisrückgang bei Flachs, der aber auch jetzt noch beinahe 2½ mal so teuer wie in der Vorkriegszeit ist. Die im ganzen rückläufige Bewegung der Baustoffpreise hat sich weiter fortgesetzt. Einen wesentlichen Anteil daran haben die Bauholzpreise, die um 14 Prozent nachgegeben haben. Für die Preisbewegung der Rohbaustoffe, deren Rückgang 4 Prozent beträgt, war die Senkung der Mauerstein- und Dachpappenpreise ausschlaggebend. Die Fertigwarenpreise standen unter der Herrschaft der Gold- und Kreditkrise. Im Durchschnitt aller Waren war ein Rückgang um 6 Prozent zu beobachten. Ausschlaggebend für die Senkung der Industriestoffe war die Herabsetzung der deutschen Kohlen- und Eisenpreise und eine Senkung der Preise für Textil- und Lederwaren im Stadium der ersten Verarbeitung. Einen Preisrückgang haben daher vor allem die Verbrauchsgüter (Hausrat und Kleidung) und weniger die Produktivgüter (Maschinen und Handwerkszeug) zu verzeichnen. Der Preisabfall im Juli steht also durchaus im Zeichen der rückläufigen Inlandskonjunktur. Die Entwicklung des Außenhandels, der eine sinkende Ausfuhr und eine steigende Einfuhr von Fertigwaren aufweist, zeigt, daß die Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande noch nicht wieder erreicht ist.

Im Ausland war auch im Juni in der Preisbewegung die Tendenz zu weiterer Abschwächung deutlich erkennbar. In England nahm bei steigenden Preisen für Nahrungsmittel der Preisabfall für gewerbliche Erzeugnisse unter dem Druck der ungünstigen Absatzkonjunktur seinen Fortgang. Starke Preisnachteile waren hierbei insbesondere bei Textilien, Eisen, Kupfer und Kohle zu beobachten. In Frankreich hat sich das Preisniveau unbedeutend gehoben. Nahrungsmittel bleiben behauptet, während Industriestoffe von 131 auf 134 Prozent anzogen. In der Schweiz hat sich die Preislage weiter gesenkt. In den Vereinigten Staaten hat die starke Preissteigerung auf dem Getreidemarkt trotz der inzwischen gebesserten Ernteaussichten ihren Fortgang genommen. Im Juli haben sich bei stark anziehenden Getreide- und Viehpreisen auch einige industrielle Erzeugnisse, besonders Nichteisenmetalle, Kupfer, Zink, Zinn und Blei im Preise gehoben.

stenerung des Motors sofort zum Stillstand und zur Rückwärtsbewegung zu bringen. Der kleine Motor, am Heck des Fahrzeuges eingehängt, ermöglicht bei einer Stärke von 6 PS. eine Geschwindigkeit von 8 km in der Stunde stromaufwärts.

Wiedereinführung der 26proz. englischen Reparationsabgabe. Wie der Zentralverband des Deutschen Großhandels erfährt, wird dafür Vorsorge getroffen werden, daß die deutsch-englischen England-Exporteure auch in der Zwischenzeit, d. h. bis zu dem Zeitpunkt, wo der Ertrag der 800-Millionen-Mark-Anleihe auf Grund des Dawes-Planes Deutschland zugute kommt, durch die Wiedereinführung der 26proz. englischen Reparationsabgabe keine finanziellen Schäden infolge Einbehaltung eines Teiles des Kaufpreises in England erfahren, die evtl. dadurch entstehen könnten, daß eine zeitlang der Reparationsfonds, aus dem künftig die obige Abgabe zu ersetzen wäre, noch nicht über die hierzu nötigen Zahlungsmittel verfügt. Wenn auch finanzielle Schwierigkeiten anfänglich des Rückerstattungsverfahrens nicht zu erwarten sind, so bleibt immerhin noch die unerfreuliche, indirekte Schäden in sich schließende Tatsache bestehen, daß einmal aus technischen Gründen eine gewisse Verzögerung in der Rückerstattung der hohen Abgabe entstehen wird. Weiterhin werden sich die englischen Abnehmer den Umständen beim Bezuge deutscher Waren notwendigen Reparationsgutscheinverfahren, dessen Beseitigung von allen deutschen und auch von vielen englischen Firmen erhofft wurde, nur ungern unterziehen.

Deutsche Zwangsanleihe. Die Anleihe wurde 1922, also nach Abschluß des Friedensvertrages vom Reich laut Gesetz vom 20. Juli 1922 aufgelegt und soll nach Reichswährung ab 1. November 1925 mit 4 Prozent und ab 1. November 1930 mit 5 Prozent verzinst werden. Da bei Ausgabe dieser Anleihe dem Reiche die Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage bekannt waren, besteht die rechtliche und moralische Pflicht, diese Anleihe mindestens den alten Anleihen gleichzustellen, so daß mit einer entsprechenden Aufwertung bestimmt gerechnet werden kann. Leider ist auch dies Papier in letzter Zeit ein Spielball der Spekulation geworden, doch wird dringend geraten, zu dem jetzigen Pfennigkurse nicht zu verkaufen.

Neue Beteiligungsinteressen des Michael-Konzerns. Das bisher im Besitz der Gruppe Richard Kahn befindliche Aktienpaket der Brückenbau Flender A.-G. in Benrat-Lübeck ist auf den Michael-Konzern übergegangen, der somit gemeinsam mit der holländischen Gruppe Sternberg die Majorität dieses Unternehmens kontrollieren wird. Der Konzern hat ferner der Maschinenfabrik Balke einen Kredit gewährt. Es haben lose Vorbesprechungen stattgefunden, wonach bei einer günstigen Geschäftslage eventuell die Rückzahlung dieses Kredites ganz oder teilweise in Aktien des Unternehmens erfolgen kann. Bis jetzt ist der Michael-Konzern an der Maschinenfabrik Balke nicht durch Aktienbesitz beteiligt.

Stand der Geschäftsaufsichten. Der Zentralverband des Deutschen Großhandels e. V., Berlin W. 8. Lr seine 5. Liste der unter Geschäftsaufsicht stehenden Firmen herausgegeben hat, teilt uns aus dieser mit, daß die Zahl der bisher unter Geschäftsaufsicht Gestellten heute 2870 beträgt, von denen bis jetzt 579 wieder aufgehoben worden sind. Die Zunahme sowohl wie auch die Abnahme der Geschäftsaufsichten war innerhalb der letzten zwei Wochen wesentlich geringer als in der gleichlangen Vorperiode.

## Neueste Drahtberichte

Zum Steigen der deutschen Papiere in Amerika

New York, 21. Aug. (Spezialkabledienst der United Press.) In einem Artikel, der sich mit dem Steigen der deutschen Papiere an der New Yorker Börse beschäftigt, kommt Wallstreet Journal zu dem Schluß, daß der Hauptgrund der Optimismus der Käufer sei, der sich wiederum auf die bekannte Entscheidung des Reichsrichters in Leipzig stützt, daß Vorkriegsobligationen in ihrem Goldwert zu pari bezahlt werden müßten.

New York, 21. Aug. (Spezialkabledienst der United Press.) Wie verlautet wird die European Investors Company ihren Betrieb allmählich liquidieren. Die Company wurde vor einigen Jahren gegründet, um die Summen in deutscher Mark, die sich in amerikanischen Händen befanden, gegen deutsche Industriepapiere umzutauschen. Es wird geschätzt, daß durch die Transaktionen der Gesellschaft annähernd 400 Millionen \$ nach Deutschland zurückgeflossen sind.

New York, 21. Aug. (Spezialkabledienst der United Press.) Die Firma Bradstreet schätzt die diesjährige Weizenenernte der Vereinigten Staaten und Canadas auf 80 491 000 Bushels, die von Amerika und Europa auf 141 291 000 Bushels.

New York, 21. Aug. (Spezialkabledienst der United Press.) Der Baumwollmarkt weist eine bemerkenswerte Versteifung auf. Die diesjährige Ernte wird von privater Seite erheblich höher geschätzt als die offiziellen Ziffern, die kürzlich veröffentlicht wurden.

## Devisenmarkt

Seit gestern nachmittag hat sich an den internationalen Devisenmärkten eine leichte Befestigung aller europäischen Valuten vollzogen. London gegen Paris stellte sich heute früh auf 82½ gegen 82½ von gestern und der Dollar gegen Paris auf 18,30 gegen 18,60 Franken. Paris gegen Schweiz heute früh 29,05 gegen 28,60 von gestern, Paris gegen Holland 14,05 gegen 13,80, Dollar gegen Holland 237,50 gegen 238, Dollar gegen Schweiz 531,50 gegen 532, London gegen Holland 1163 gegen 1158 und London gegen Schweiz 2398 gegen 2396 von gestern.

In Goldpfennig ausgedrückt stellten sich die europäischen Devisen heute früh folgendermaßen: englisches Pfund 18,35 (18,85 \$ von gestern), holländischer Gulden 1,63,2 (1,62,7 \$), Schwedenkronen 1,11,08 (1,11,00 \$), französischer Franken 22,59 (22,06) Pfg., Schweizer Franken 79,05 (79), belgischer Franken 21,25 (20,08), italienischer Lire 18,75 (18,50) und Prag, sehr fest, mit 12,65 (12,66) Pfennig.

Die Anforderungen an die Reichsbank sind ziemlich gleichmäßig geblieben. Die deutsche Bl. kam heute früh mit 23,75 (23,70) aus New York, was einer Parität von 4,21 Bl. für den Dollar entspricht.

London gegen Kabel stellte sich heute früh auf 4,514 (4,784), mithin ist eine wesentliche Befestigung des Pfundes zu verzeichnen.

Die deutsche Bl. bleibt stabil; sie war bisher nur ganz geringfügigen Schwankungen unterworfen.

## Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 21. Aug. Die Börse verkehrte bei angeregtem Geschäft und befestigten Kursen. Es notierten: Badische Bank 25 G., Rhein. Creditbank 2½ bz. G., Rhein. Hypothekenbank 5,25 G., Süddeutsche Disconto 9 G., Badische Anilin 18,75 G., Rhenania 6 bz. G., Verein Deutscher Oelfabriken 36 bz. G., Westeregeln 19,25 etw. bz. G., Brauerei Durlacher Hof 21 bz. G., Brauerei Eichbaum 28 G., Brauerei Sinner, Karlsruhe 6½ bz. G., Brauerei Schwarz, Speyer 16 G., Mannheimer Versicherung 72 bz. G., Oberrhein. Versicherung 75 G., Benz 3½ bz. G., Gebr. Fahr 6,25 bz. G., Fuchs Waggon 1,25 bz. G., Germania Linoleum 9,50 G., Knorr Hellbron 3½ bz. G., Brann Konserven 1,2 G., Mannh. Gummi 2½ G., Badenia Weinheim 1 bz. G., Neckarsulmer 4,75 G., Union 9 B., Freiburger Ziegel 1,75 G., Zellstoff Waldhof 10½ bz. G., Zuckerfabrik Frankenthal 4,25 bz. G., Zuckerfabrik Waghäusel 3½ bz. G., Wayss u. Freitag 3,25 G.

## Waren und Märkte

Die Hopfenernte 1924. Nach den Berichten der Sachverständigen kann bei dem gegenwärtigen Stand der Hopfenpflanzen in Deutschland mit einer sehr guten Mittelernte gerechnet werden, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß die Anbaufläche im Durchschnitt nur etwa 50-60 Prozent der vorkriegszeitlichen beträgt. Die Qualität hat in den einzelnen Hopfenbaugenden durch die Witterung in manchen Gegenden auch durch den Sommerbrand gelitten; unter der günstigeren Witterung der letzten 1½ Monate hat sich aber in Deutschland der Stand der Pflanzen bedeutend gebessert, wie ja auch in den außerdeutschen Hopfengebieten, vor allem in der Tschechoslowakei, die Ernte heute viel günstiger beurteilt wird, als noch in der jüngsten Zeit.

Magdeburg, 21. Aug. Zucker prompt —, Lieferung innerhalb 4 Wochen — Goldmark.

Bremen, 21. Aug. Baumwolle. American Fully middling c. 28 g mm loko per engl. Pfund 31,83 (31,43) Dollarscents.

## Berliner Metallbörse vom 21. August

Preis in Fortmark für 1 Kg.		Preis in Mark für 1 Kg.	
20	21	20	21
Elektrolytkupfer	130,00	129,50	2,40-2,40
Raffinadokupfer	114-114	113-114	4,92-4,90
Blei	0,82-0,84	0,82-0,84	4,82-4,80
Zinn	—	—	2,40-2,50
Antimon	—	—	1,95-2,01
Platin	0,83-0,85	0,83-0,85	14,50-14,50
Gold	2,30-2,40	2,30-2,40	94,—

London, 21 August (WB) Metallmarkt. (in Lat. i. d. engl. u. v. 1016 kg.)

Kupferkass	63.13	63.25	bestselect.	68.—	68.—	Blei	32.90	33.10
do. 3 Monat	64.13	64.25	Nickel	135.—	135.—	Quecksilb	13.50	13.50
do. Elektro	68.25	68.50	Zinn Kass	259.25	260.—	Regulus	45.—	45.—

## Schiffahrt

Dampfer-Bewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen-New York: D. America am 13. 8. ab New York; D. President Harding am 14. 8. an New York; D. President Roosevelt am 18. 8. an Bremerhaven; D. Republic am 18. 8. an Bremerhaven; D. Columbus am 18. 8. Bishop Rock pass.; D. Sierra Ventana am 14. 8. an New York. — Bremen-Baltimore: D. Porta am 17. 8. an Bremerhaven; D. Hannover am 16. 8. Dover pass. — Bremen-Brasilien: D. Erfurt am 16. 8. an Rotterdam; D. Eisenach am 14. 8. an Santos. — Bremen-La Plata: D. Werra am 17. 8. ab Coruna; D. Sierra Cordoba am 17. 8. ab Vigo; D. Gotha am 16. 8. ab Bahia; D. Köln am 15. 8. ab Lissabon; D. Crefeld am 17. 8. an Hamburg. — Bremen-Australien: D. Westfalen am 14. 8. an Brisbane. — Bremen-Ostasien: D. Holstein am 17. 8. ab Genoa; D. Aachen am 17. 8. ab Singapore nach Hongkong; D. Trier am 18. 8. ab Port Said nach Colombo; D. Elberfeld am 17. 8. an Hamburg.



# Ein Hochgenuss für Alt und Jung



ist stets  
**OETKER-AUS DR. OETKER'S**  
Mit frischen, oder zingemachten Früchten, Rhabarber oder fruchtsaft nahrhaft u. gesund.



ein  
**PUDDING-PUDDING-PULVER**  
Der Zusatz von Knochenkalksalzen macht ihn zu einem hervorragenden Kinder-Nährmittel.



## Gummi-Regenmäntel

für Damen und Herren, neueste Modelle  
in reichhaltiger Auswahl

**Hill & Müller, N 3, 12, Kunststr.**

**Trauerbriefe** liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H. E 6, 2.

### Offert-Briefe

die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen dieselbe direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einfender von Angeboten

Ab Lager mehrere  
**AUTO-GARAGEN**  
**MOTORRAD-GARAGEN**



**LAGERSCHUPPEN**  
aus Blech, in verschiedenen Größen, feuer- und diebstahlsicher, zerlegbar, transportabel. Angebote und Prospekte kostenlos.

**Gebr. Achenbach G. m. b. H.**  
Eisen- und Weichblechwerke  
Weidenau-Str. Postl. Nr. 434 (West. unbes. Geb.)  
Vertreter: Jos. Schall, Mannheim  
Parkring 23. Telefon 5191.

**Zur Leipziger Messe:**  
Freifläche Nord bei Halle 11, Stand 12 u. 13

### Zelchen und Nummer

genau zu brachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden. 5233

**Die Geschäftsstelle**  
d. Mannh. General-Anzeiger

## Das neue Modell

der  
**KAPPEL**

geräuschloser Wagenrücklauf  
eine bahnbrechende Neuerung

Gen.-Vertr.:  
**Carl Winkel**  
Büro-Einrichtungen :: Büro-Maschinen  
Reparatur-Werkstätte 6040

N 3, 7-9 MANNHEIM Tel. 2435

Für die Reise ist  
**Fochtenberger**

**Cölnisches Wasser**

unentbehrlich  
Neu! Em89

**Fochtenberger**  
Kölnischwasserselse

Gut gelegene  
**Wirtschaft**

mit nachweisbar großem Umsatz, auf 1. Oktober an tüchtige, funktionstüchtige Wirtsleute, Wegger demorgens zu verpachten. 6102

Angebote u. L. T. 181 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Offene Stellen

**Mannheimer Baufirma**  
sucht zu sofortigen Eintritt  
**erfahren. Kaufmann**  
für Buchhaltung, ferner  
**Bauschreiber**

Im Bauwesen vollständig erfahren, mit Stenographie und Maschinenschriften vertraut. Es können nur Bewerber, die in Mannheim wohnen und in Bauangelegenheiten nachweislich mit Erfolg tätig waren, Berücksichtigung finden. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter L. O. 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6050

### Herren

aus d. Elektro-Dr. sowie solche, welche Industrie, Handel u. Landwirtschaft m. Erfolg betreiben, ist Gelegenheit geboten sich lösenden Nebenberuf durch Aufnahme einzelner Artikel zu verschaffen. \*6363

Angeb. u. D. R. 58 an die Geschäftsstelle.

### Zubehörliges

### Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen in kleinen Haushalten zum 1. Sept. gesucht. \*6365

i. d. Geschäftsstelle.

### Tüchtiger Spediteur

28 Jahre, firm in allen Sparten, speziell Seeverkehr leitend Inland und Ausland tätig gewesen  
**sucht sofort Position.**

Hohes Salär nicht verlangt. Spätere Beteiligung möglich. Angeb. u. D. X. 64 an die Geschäftsstelle. \*6366

### Versicherungsfachmann

langjährige Praxis als leitender Innenbeamter, vertraut mit allen Zweigen, absolut blanzföhr, energisch und zielbewusst, sicheres gewandtes Auftreten, erstklassige Zeugnisse  
**sucht passenden Wirkungskreis.**

Angebote unter D. W. 63 an die Geschäftsstelle. erbeten.

### 2-3 leere Zimmer für Büro

sofort im Zentrum der Stadt von hierher guter und solider Firma  
**gesucht**

mögl. partier oder erste Etage, gegen gute Vergütung. \*6367

Angebote unter C. W. 38 an die Geschäftsstelle.

### Wohnungstausch!

Geboten: Schöne sonnige 2 Zimmerwohnung mit Küche, in guter u. schöner Lage. **Gesucht:** 3 Zimmerwohnung in schöner, gesunder Lage. Angebote unter E. E. 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*6364

### Erste Rheinische Margarine-Fabrik

sucht per sofort  
einen bei der Kundschaft bestimmt gut eingef.  
**tüchtig. Reisenden**

für die Bezirke Mannheim, Heidelberg u. Umgebung. Bewerber mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten unter D. H. 49 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*6368

### Tücht. Köchin

mit prima Zeugnissen auf 1. Sept. gesucht. \*6369

L 15, 5, 1 Tr.

### Zubehörliges

### Alleinmädchen

i. Klein. Villenhaus, 2 Pers., 1 Kind, b. gut. Besch. u. Behandl. per 1. Sept. gef. Ein- u. Ausgehensbes. erw. M. Heug. vorzuziehend. Antr. 11. März Ober. Ruffenpar. \*6370

### Kauf-Gesuche

In zentraler Lage in Mannheim  
**1 Haus**

möglichst mit Torzufahrt, in welchem durch Einbau größerer Stützmauern erstellt werden können, zu kaufen gesucht. Bessere Beschreibungen mit Angabe von Lage, Preis etc. unter M. M. 994 an die Geschäftsstelle & Begler, Mannheim erbeten. 6183

### Unterricht

Englisch - Französisch  
Italienisch - Spanisch

Unt. Rom. u. Dorref. in erteilt. Günst. Erf. Anfragen unter Z. Q. 57 an die Geschäftsstelle. \*6371

### Wer beteiligt sich an

Englisch u. Französisch  
i. Lehrg. u. Fortgesch. pro Stunde 30 G. W. Ang. u. B. M. 180 an die Geschäftsstelle. \*6372

### Kaufm. Direktor gesucht

als Teilhaber von einer Kauffirma zwecks großzügigem Ausbau der

### Ford-Vertretung

Wiedersteinlage von G.-R. 50000.- Bedingung. Nur Herren, welche einer derartig großen Sache gewachsen sind, wollen sich melden u. D. V. 62 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*6373

### Einüberl. braves Mädchen

nicht über 20 Jahr, für Hausarbeit sofort oder 1. Sept. gesucht. \*6374

Seherl. Preis Wilhelmstraße 20, Turmhalle.

### Ein überl. Mädchen

tagsüber an 2 Personen sofort gesucht. \*6375

B 4, 10.

### Haarnetze

schön gross, echt Haar Kraft, J. 1, 6, Breitstr. 5104

### Kompl. Speisezimmer

sowie kompl. Herrenzimmer zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. \*6376

J. 5, 20. Belmerstraße

### Damen- u. Herrenräder

preisw. abzugeben, a. geg. Teilzahl. \*6377

Schweizerstr. 134.

### Laden

in Innenstadt zu mieten gesucht, mit oder ohne Wohnung. Auf Wunsch lang. u. Wohnungstausch erfolgt. Angebote unter E. G. 75 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*6378

### Laden

in gr. Wohnh. u. allen Zweigen vermietet. Wohnungsbüro Schweizerstr. 16, am Zatterhof. Tel. 5540. \*6379

### Vertreter

Bewerber, die in zentraler Lage geeignete Büroläume zur Verfügung stellen können, erbeten den Herrn. Ausschlägliche Bewerbungen unter M. M. A. 993 an „Ala“ Haasenstein & Vogler Mannheim. Ca 183

### Stellen-Gesuche

### Buchhalter

1. Kraft, franz. u. engl. Sprachkenntnisse, übernimmt die Führung, auch Rest-Anlage der G. Bücher, Anfertigung der Bilanzen u. Steuer-Erklärung, Korrespondenz, evtl. auch Feld- u. Lagerarbeit. Angebote erbeten unter U. W. 99 an die Geschäftsstelle. \*6381

### Wohnhaus

im Str. u. 10-20 000 Mark, Hälfte Anzahl u. Selbstüber. gef. Angeb. u. E. C. 69 an die Geschäftsstelle. \*6382

### Landhaus

in Oelonomie (8 bis 10 000 Mark) u. Selbstüber. gef. Angeb. u. E. B. 69 an die Geschäftsstelle. \*6383

### Verkaufe

### Zweifamilienhaus Neu-Ostheim

mit sofort freierwerdender Wohn. 6-7 Zim. u. Zub. zu verk. od. zu verpachten. gegen 11. Billa Diphadi, Bismarckstr. oder gegen billige Wohnung 6-7 Zim., Zub., freier Lage. Angebote unter A. 6385 an Annoncen-Expedition D. Franz. G. m. b. H. Mannheim. Ed 234

### Kohlen-Grosshandlung

sucht zum baldigen Eintritt

### Lehrling

mit guter Schulbildung. Angebote unter L. M. 174 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6076

### Kraftwagen-Führer

berichtet, 25 J. alt, gelernt. Automobilenführer, Führerschein 2 u. 3b, im ungezügelter, hochber. schafflicher Stellung, sucht bis 1. Oktober oder November zu verändern. Angebote unter Y. E. 21 an die Geschäftsstelle. \*6389

### Lebensmittel-Geschäft

sofort für 1800 Mark mit Ware u. Einrichtung, was. Beachtung zu verk. Er. i. d. Geschäftsstelle. \*6388

### Herrenfahrrad

Marx's Radler, Radfahrer, zu verkaufen. \*6389

### Wohnhaus

a. Jungbau mit Boden für 10 000.- \*6391 zu verkaufen. Strassm. A. 99 000.- \*6392

### Verloren

Dienstag abend Restonant Rosenparken  
**Brillantring**  
4 Karat, Abgeb. geg. hohe Belohnung. \*6393

i. Kuff. Julius Fehrl, Friedberg Karlsruh. 4.

### Airedale-Terrier

rauhhaarig, a. b. Rassen „Den“ der, entlaufen. Wiederbring. erbt. Belohnung. \*6394

Kugelsch. Anlage 19 p. r. **Dackel entlaufen!**  
Weißer, schwarz mit braun. Flecken. Der Kauf wird getarnt. Abzugeben gegen gute Belohnung bei \*6395

\*Reb. O. 7. 28.

### Kontoristin

mit mehrjähriger Praxis, gewandt in Stenographie u. Maschinenschriften, sucht Vertrauensstellen. Ausschlägliche Angebote nebst Zeugnisabschriften unter D. K. 51 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*6396

### Fräulein

24 J., bisher in Herrschaftshaus tätig, sucht passende Stelle. \*6397

Angeb. unter C. T. 35 an die Geschäftsstelle.

### Damenrad

zu verk. Anz. abends 6-8 Uhr. Waldhof, Sandhofstr. 15, 11 rechts \*6387

### Motortrad

mittl. Getr.-Rads., fast neu, weg. Sturz etwas reparaturbedürft. (notwendig zu verkaufen). \*6388

Plan. Friedrichsplatz 22, Oelstraße Rheinaub., Nähe Dierker Dersch. Gebr. gut erhaltenes Nähmaschine weg. Wangenbil. billig zu verkaufen. \*6389

T. 3, 14, 1 Treppe.

### Verloren

Dienstag abend Restonant Rosenparken  
**Brillantring**  
4 Karat, Abgeb. geg. hohe Belohnung. \*6393

i. Kuff. Julius Fehrl, Friedberg Karlsruh. 4.

### Airedale-Terrier

rauhhaarig, a. b. Rassen „Den“ der, entlaufen. Wiederbring. erbt. Belohnung. \*6394

Kugelsch. Anlage 19 p. r. **Dackel entlaufen!**  
Weißer, schwarz mit braun. Flecken. Der Kauf wird getarnt. Abzugeben gegen gute Belohnung bei \*6395

\*Reb. O. 7. 28.

**Neues Theater - Rosengarten Mannheim**  
**Heute Freitag, den 22. August 1924**  
 Auf besondere Anregung anstatt „Der Tanz in's Glück“ zum letzten Male:  
**„Das Schwarzwaldmädle“**  
 Anfang 8 Uhr.

**Samstag, den 23. August 1924**  
 Anfang schon 7 1/2 Uhr.  
 Auf ganz besonderes Verlangen  
**„Die Fledermaus“**

Rosalinde . . . . . Berta Lampert-Cronegk  
 Adele . . . . . Elsa Flohr  
 Frank . . . . . Hans Herbert-Michels.  
 Im zwölften Akt: Ballettszene.  
 Keine Preiserhöhung für diese Vorstellung.

**Sonntag, den 24. August 1924**  
 Zum zweiten Male:  
**„Die beiden Nachtigallen“**

**Montag, den 25. August 1924**  
 4. Sondervorstellung zu Einheitspreisen v. 0,50 M.  
 1.- M. und 2.- M. einschl. Einlasskarte  
**„Die Frühlingssee“**

Für diese Vorstellung Vorverkauf an der Theaterkasse in den bekannten Kassensunden von Samstag 11 Uhr an.  
**Anfang jeweils 8 Uhr mit Ausnahme von Samstag, den 23.; schon 7 1/2 Uhr.**

**Programme vom 22.-28. August 1924**

**Der Einbruch in die Peyton-Bank**  
 amerikan. Großfilm in 7 spannenden Akten.  
 Die Handlung in diesem Großfilm ist derartig in Bewegung umgesetzt, daß der Zuschauer ins Vibrato des Geschehens widerstandslos hineingerissen wird. Und die ganze Handlung ist aus der Perspektive eines berausenden Humors gesehen, der entzückend von dem tiefen „mühsamen“ Ernst abblüht, mit dem in anderen Ländern dergleichen Dinge behandelt werden.

**Der Wahlkampf in Calavada**  
 ein 6-aktiges Wildwest- und Sensationsdrama mit überaus spannenden Momenten.  
 Vorstellungen 7 1/2, 6 und 8 Uhr.

**Palast-Theater**  
**Wein Vorsicht Wein**  
 Ausschank von garant. erstkl. Pfälzer Weiss- u. Rotweine sehr große Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt \*1059  
 Philipp Bayerlein, Weinhaus, Mittelstr. 146  
**Süssen Apfelmost**  
 stets frisch gefiltert, zu haben \*6573  
 Kellerei Serrre, Seckenh.-Straße 56, Tel. 4016

**Auch Sie**  
 sollten sich davon überzeugen, daß mein heutiges Sonder-Angebot wirklich etwas außerordentlich Preiswertes bietet. Es ist mir gelungen, die gegenwärtige wirtschaftliche Krise finanziell zu nutzen und mehrere Posten Waren weit unter regulären Herstellungskosten zu erwerben. Diese Waren bringe ich jetzt in einem Sonderverkauf zu Schlagpreisen, u. a.  
 Kernseife, 72%ige, per Doppelstück 15  
 Kernseife, la. hochprozentige, halbtalg, Dtl. 20  
 Kernseife, 72%ige 30  
 300 Gramm-Stücke nur 3 Stück nur 15, 1-  
 Kernseife, weiß, gerankt, sein, in Stücken zu 250 gr per Stück 30  
 Echte Lilienmilchseife per Stück 15  
 Nur eventuelle Vorzüge empfehle ich auch für späteren Bedarf sich jetzt schon einzulassen, da die meisten Fabrikanten in den letzten Tagen die Grundpreise erhöht, während meine Preise erniedrigt wurden.

**Gustav Rennert**  
 Wästen, Plüsch, Seiden, Parfümerien en gros u. detail  
 G 5, 14 Telefon 7675 S 1, 9

**Jetzt müssen Sie kaufen!**  
 Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit!

1 Posten Schürzenstoff 1 <sup>15</sup> 120 cm . . . . . Mir.	Hemdentuch 49 80 cm . . . . . Mir.	1 Posten 80 cm 88 Pt. Damast 130 cm 165
1 Posten Halbleinen 2 <sup>10</sup> 150 cm . . . . . Meter	1 Posten 80 cm 95 Pt. Grosse-Finett ML	1 Posten 75 Pt. Zefir Mir.
Oberhemd 3 <sup>85</sup> echt Zefir . . . . .	Einsatzhemd 2 <sup>25</sup> Trikot . . . . .	Arbeitshemd 2 <sup>95</sup> la. Flanel
Damenhemd 1 <sup>45</sup> mit Hohlsaum . . . . .	Beinkleid 1 <sup>45</sup> mit Hohlsaum . . . . .	Untertaille 98 Pt. mit Träger
Damenstrümpfe 38 extra billig . . . . .	Damenstrümpfe 1 <sup>10</sup> Seidenflor . . . . .	Damenstrümpfe 1 <sup>75</sup> Kunstseide

Das ist billig!  
**Merkur** J 1, 3/4  
 Breitestrasse  
 Achten Sie genau auf Firma und Adresse.

**Schuhbaum**  
**chuhbaum's**  
 hochwertige Rahmen-Ware  
 In Qualität, Form und Preis unübertroffen!!!  
 von 12<sup>50</sup> Mk. an  
 Besichtigen Sie unsere Sonderauslage!  
 J 1, 1, Ecke Breitestrasse

**Mannheimer**  
**Herbst-Haupt-Pferdemarkt**  
 am 7. u. 8. September 1924  
 im städtischen Viehhof.

Gasthaus und Weinstube  
 E 4, 10 **König v. Württemberg** E 4, 10  
 empfiehlt guten 83635  
**Mittagstisch zu 80 Pf. = 1.20 M.**  
 sowie reichhaltige Abendkarte.  
 Besitzer Michael Schüller, früh. Hotel Stadt Bofel.

**Weinstube „z. Ratsstüb'l“**  
 Mannheim - Neckarau beim Rathaus. Tel. 7453.  
 Heute Freitag, den 22. August 1924:  
**Schlachtfest**  
 Sonntag u. Montag, 24. u. 25. August 1924:  
**Kirchweihfest**  
 Küche u. Keller wohl bestellt  
 Dazu ladet höll. ein  
 \*6511 Adam Weldner.

**Übergangs-Hüte**  
 Velour, Filz- und Regenhüte in schöner Auswahl — la. Qualitäten, Umarbeitungen vorjähriger Hüte billigst.  
**Alfr. Joos Putzgeschäft Q 7, 20**  
 Telefon 3036 — Kein Laden — Telefon 5036

**J. Stündebeck**  
**Tanz-**  
 Schule Friedrichsplatz 14 Tel. 3005.  
 Mod. individuelle Lehrweise. Kursbeginn 1., 2., 4. und 5. September. Prospekt kostenlos. B3637  
 Speisewirtschaft **Zur Apfelmühle**  
 H. Sosa. H 3, 9  
 Von morgen Samstag an jeden Abend frisch gefilterten süßen und prima alten \*5505  
**Apfelwein**  
 1 Liter 60 Pf. 40 Pf. Ferner empfehle ich einen groß. Nebenzimmer, 50 Betten, hell, für alle Gelegenheiten. \*6506

**Rolladen-Reparaturen**  
 Karl D. Güler, Denkschloßstr. 47, Fernsprecher 10 528, 230592

**Transporte**  
 jeder Art  
 Befragt 230000  
 Antoverkehr  
 Oskar Baris, Redarier, Rathausstraße 17, Tel. 4018.

**Vereine und Gesellschaftern**  
 Zum Einlösen wird angenommen. Gef. Angebote mit. U. Z. 41 an die Geschäftsst. 23052

**Trotz steigender Möbelpreise**  
 sind wir durch günstige Einkäufe in der Lage, unsere bisherigen Angebote noch kurze Zeit aufrecht zu erh.

**Schlafzimmer, Eiche, kpl.** 345 M.  
 Spiegelschr., Waschkom. m. Spiegelansatz, 2 Rohstoffe, 1 Handtuchhalter.  
**Küche, naturbelassene, kompl. Bietet** 185 M.  
 3 für. Kuchenzug mit Kunstverglasung, 2 Stühle, 2 Hocker, 1 Spiegel . . . . .  
**Herrenzimmer, Eiche, gebietet** 275 M.  
 Bücherschrank mit Verglas. und zwei Schubfächern, Schreibt. m. Schnitz. echt. Ledersessel . . . . .  
**Speisezimmer, aparte Modelle** 325 M.

**Spezial-Angebot!**  
 Matratzen echt Drell, 4stellig . . . . . 28 M.  
 Divans moderne Passon, verstellbar . . . 63 M.  
 Chaiselongues versch. Dessins . . . . . 45 M.  
 Chaiselonguesbetten, sehr praktisch . . . 39 M.

**Nur so lange Vorrat. 6554**  
**Teilzahlung gestattet.** 6096  
**Möbelhaus Kupfermann, H 3, 1**

**Drucksachen**  
 für Industrie  
 Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

**UNION-UT Theater**  
**Heute**  
 beginnt bei uns das grosse Filmwerk, dessen Aufführung in jeder Stadt mit einer gewissen Spannung erwartet wird:  
**„Taifun“**  
 Der Film umfasst 7 Akte einer äußerst fesselnden Handlung, deren Höhepunkt die Zerstörung des Schmugglerschiffes durch ein Kriegsschiff bildet, nachdem das Aufklärungsflugzeug vernichtet wurde. Ganz besonders tritt hier das Spiel der Dorothy Phillips hervor! Wir bewundern nicht nur ihre seltene Schönheit (Man sagt in Amerika, dass der Typ ihrer Schönheit alle Schönheitskonkurrenten schlägt!) sondern wir werden von ihrem faszinierendem Spiel geradezu hingerissen.  
 Ausserdem:  
**Fix u. Fax auf der Landpartie**  
 Burleske. \*6501  
 Anfang 4 1/2 Uhr! Letzte Vorstellung 8 Uhr!

**Kammer-Lichtspiele, D 2, 6**  
 Spielplan von Freitag bis Montag  
**Der brennende Schacht**  
 Großes Sensationsdrama in 6 Akten. Hauptdarsteller:  
**EDDIE POLO**  
 Harry und das Steinach-Elixier  
 Reizendes 2 Akter-Lustspiel mit Harry Sweet \*6502  
 Queenie u. der Hufschmied  
 Heiteres Lustspiel in 2 Akten mit dem Wunderpferd Queenie  
 Anfang 8 Uhr! Sonntag 8 Uhr!

**H 7, 38 Metzgerlei H 7, 38**  
**L. Mannheimer**  
 empfiehlt  
 Prima Ochsenfleisch gefr. 48 Pf.  
 Ochsenbacken gefr. ohne 44 Pf.  
 Knochen Pfd.  
 Ochsenherz gefroren 38 Pf.  
 1 Pfd. nur  
 Frisches Ochsen- u. Rindfleisch 70 Pf.  
 Kalbfleisch 1 Pfd. . . . . 80 Pf.  
 Frisches Fleisch 1 Pfd. nur 50 Pf.  
 Junges Hammelfleisch 1 Pfd. 60 u. 70 Pf.  
 Koscherwurst 1 Pfd. . . . . 70 Pf.  
 Stülze, gekocht 1 Pfd. . . . . 50 Pf.  
 Sowie sämtliche gute Wurstwaren zu billigsten Preisen. \*6503

**Beteiligung**  
 evtl. Kauf oder Neugründung  
 lücht rout. gewandter Kaufmann. Angebote unter B. Q. 7 an die Geschäftsstelle des Blattes. 230524

**Wohnungs-Tausch**  
 Pirmasens-Mannheim  
 Geboten werden: Ehline 4 Zimmer \*23054  
 nung in schöner Lage.  
 Gesucht werden: in Mannheim, 4 Zimmer, Wohnung, möglichst zentral, Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Bifte.**  
 Welch edelstehender Wurst geht eben durch Zellulosehände in Rot geratenen, ledigen, bitteren Herrn über kurze Zeit hinweg. In Gegenständen bereit. — Angebote unter D. Y. 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*6576